MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

151 (30.3.1933) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373699

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 18, Na Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 65, W Oppauer Str. 6, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Kolonelzeile RM. -.40, 70 mm breite Reklamezeile RM. 1.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 30. März 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 151

Frankreichs Widerstand gegen die Revision

Der französische Außenminister lehnte jede Debatte über die Revision der Friedensverträge ab

Die ewige Sicherheitsthese

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

Y Paris, 30. März.

Fünfzehn Deputierte verschiedener Parteien stellten gestern im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten an den Außenminister Paul-Boncour Fragen, die sich auf die innere Lage Deutschlands bezogen. Den Abgeordneten gab Paul-Boncour die Antwort, daß die französische Regierung die Ereignisse in Deutschland „mit größter Aufmerksamkeit" verfolge. Wegen der Grenzzwischenfälle in Kehl habe der französische Botschafter in Berlin dem Reichsaußenminister von Neurath ein Schreiben des französischen Außenministers überreicht, das „Eindruck auf die deutsche Regierung gemacht habe". Den Wünschen des französischen Außenministeriums sei voll und ganz Rechnung getragen worden und demgemäß eine Entspannung zu verzeichnen. Paul-Boncour erklärte sodann, daß Frankreich seine Kaltblütigkeit bewahre und es nicht zulässig sei, die Bedeutung der Zwischenfälle an der französischen Grenze zu übertreiben. Es handele sich hier um begreifliche Ueberreizungen in der Oeffentlichkeit, die sich aus dem Regimewechsel in Deutschland ergeben hätten.

Ueber den Mussolini-Plan sagte Boncour, Frankreich begründe seine Europapolitik auf die Aktion des Völkerbundes und glaube fest und bestimmt daran, daß die Genfer Institution den Grundpfeiler für die Verankerung des Friedens bilde.

„Die französische Regierung hält sich an Geist und Wortlaut des Völkerbundspaktes. Alle Staaten haben gleiche Rechte. Es gibt weder Großstaaten noch Kleinstaaten. Auf dieser Grundlage bin ich bereit, mit Mussolini die Bedingungen eines Viermächtedirektoriums zu untersuchen. Von Ausdehnung auf kolonialpolitisches Gebiet ist bisher nicht die Rede gewesen. Artikel 16 des Völkerbundspaktes sieht die Möglichkeit einer Revision vor, aber der Artikel 16 desselben Paktes läßt erkennen, daß eine Revision nur im Rahmen der Sicherheit möglich ist.

Nichts ist ewig auf der Welt. Aber was Deutschland anlangt, muß man warten, bis Ruhe in Europa zurückgekehrt ist, um über das ernste Revisionsproblem in Verhandlungen eintreten zu können."

Paul-Boncour machte aus seiner Beunruhigung über das Zusammenwirken Roms und Berlins kein Hehl, fügte jedoch hinzu, daß Frankreich niemals in Verhandlungen über die Revision der Verträge ohne Zustimmung seiner Freunde und Verbündeten eintreten könne.

Ueber die Abrüstungsfrage machte der Außenminister keine weiteren Mitteilungen. Aus seinen Erklärungen über das amerikanisch-französische Schuldenproblem ging hervor, daß die französische Regierung gegenwärtig geneigt ist, in Verhandlungen mit Washington einzutreten. Wie der „Matin" bemerkt, liegen für die französische Staatskasse erhebliche Schwierigkeiten vor, in nächster Zeit die Zahlung von 20 Millionen Dollar vorzunehmen.

Am Schluß der Sitzung lieferte der Deputierte Deputy einen Bericht über eine Aussprache, die er vor einem viertel Jahr mit Mussolini hatte. Mussolini erklärte dem französischen Deputierten folgendes: „Ich bin vollkommen frei. Mit Deutschland bin ich keine Bindungen eingegangen. Damit will ich nicht sagen, daß es immer so bleiben wird. Die Gegensätze, die zwischen Frankreich und Italien auf dem Gebiet der Flottengleichheit, dem Status der Italiener in Tunis und über die Grenzen Lybiens bestehen, betrachte ich als nebensächlich. Was ich von Frankreich verlange, ist mir im Mittelmeer zu helfen. Ich verlange kein südslawisches Gebiet, aber ich wünsche bloß einen italienischen Hafen in Sakouliki zu erhalten."

Der Endkampf um die Abrüstung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 30. März.

Botschafter Nadolny, der heute mittag dem Reichskanzler über den Stand der Abrüstungsfrage Vortrag gehalten hat, äußerte sich vor einem Kreis von Pressevertretern über die deutsche Stellung in Genf. Er hob noch einmal hervor, daß der englische Konventionsentwurf, der jetzt allgemein als Diskussionsbasis anerkannt worden sei, ein kurzes übersichtliches Instrument für die weitere Behandlung der Abrüstungsfrage darstelle.

Zwar weist der Macdonaldplan noch einige Lücken auf, so erklärte Nadolny, er hat dafür aber den großen Vorzug, endlich einmal den springenden Punkt der Materie anzuführen; er nennt für die Bemessung der Rüstungen der verschiedenen Staaten positive Zahlen.

Das hat uns auch dazu veranlaßt, ihn als Grundlage der weiteren Arbeiten anzusehen. Die Forderung der deutschen Gleichberechtigung ist auf jeden Fall im Prinzip anerkannt worden,

wenn auch ihre Durchführung im einzelnen noch nicht allen unseren berechtigten Forderungen entspricht. Botschafter Nadolny ist im übrigen der Auffassung, daß die Konferenz in ihre Endphase eingetreten ist. Es wird noch einen schweren Kampf in Genf geben, der an die Fähigkeit der deutschen Haltung hohe Anforderungen stellen wird. Man glaubt aber in hiesigen politischen Kreisen nicht, daß der englische Versuch scheitern werde. Ein solcher Fehlschlag würde auf Jahre hinaus das Ende aller Abrüstungsbesprechungen bedeuten, und ein allgemeines Wettrüsten wäre die notwendige Folge.

Diese Erkenntnis dürfte doch auch diejenigen Personen von einer Sabotage der Abrüstung zurückhalten, die bisher jedes positive Ergebnis hintertrieben haben.

Gerade Aeußerungen führender französischer Staatsmänner in der letzten Zeit zeigen, daß man der ungeheuren Verantwortung, die die kommenden Genfer Besprechungen allen Beteiligten auferlegen, sich bewußt zu werden beginnt.

Immerhin wird man sich damit abfinden müssen, daß im Augenblick noch nicht alle Fragen gelöst werden können,

daß vielmehr ein gewisser Teil der im englischen Entwurf vorgesehenen permanenten Kommission überlassen bleiben und erst in fünf Jahren definitiv geregelt werden wird.

Die Lügenflut gegen Deutschland

Englische Greuelhetze — Eine Stimme der Gerechtigkeit

Telegraphische Meldung

+ London, 30. März.

Die Greuelpropaganda in der englischen Presse geht weiter. Nur einige wenige Blätter bemühen sich, Deutschland gerecht zu werden; auf der anderen Seite bringen Zeitungen die unerhörtesten Greuelfabeln. Den Vogel schießt dabei der „Manchester Guardian" ab, indem er schreibt, der „braune Terror" sei sowohl hinsichtlich der Zahl aller Opfer als auch der Unmenschlichkeit der angewandten Methoden die abscheulichste Erscheinung moderner Zeiten, der gegenüber der rote Terror der russischen und auch der französischen Revolution verblassen müsse. Die Zahl der durch Messer- oder Kugelwunden Getöteten oder zu Tode Geschlagenen scheine in die Hunderte zu gehen, die der Verwundeten in die Tausende. In diesem Stil geht der Bericht weiter, der zum Schluß die interessante Enthüllung bringt, daß die Marxisten jetzt einen Krieg wünschten, um sich in den Besitz von Waffen zu setzen, die sie dann nicht gegen den äußeren Feind, sondern im Bürgerkrieg benutzen wollten.

*

Diese Hetzartikel füllen ganze Spalten aus und erdrücken völlig die eine kurze Meldung, die Deutschland ein wenig Gerechtigkeit widerfahren läßt. Eine in Deutschland lebende Engländerin wendet sich darin empört gegen die Lügenpropaganda des „Manchester Guardian". Sie betont, daß viele andere Engländerinnen mit ihr völlig übereinstimmten und weist auf die großen Unterschlagungen von Staatsgeldern der früheren Minister und jüdischen Firmen hin, worüber man bei der Presseabteilung leicht nähere Auskunft erhalten könne.

Ganz Europa sollte Hitler und seiner Partei dankbar sein, daß er endlich den Kommunismus so, wie er außerhalb Rußlands aussehe und wie er arbeite, aufgedeckt und bloßgestellt habe.

Der Brief schließt mit den Worten: „Ich bin als englische Frau geboren und von englischer Abstammung, ein freier Mensch und mit einem Deutschen verheiratet. Jeder Tropfen meines Bluts ist englisch und voll von Gerechtigkeitsgefühl. Gerade aus diesem Grund habe ich die Aufrichtigkeit der Nationalsozialisten erkannt, ihre Vaterlandsliebe und ihren Wunsch, diesem seit dem Kriegsende herrschenden Giftregiment ein Ende zu machen."

Kein Aufschub der Abwehr

Meldung des Wolffbüros

— München, 30. März.

Die Abwehrkampagne der NSDAP gegen die Greuel- und Hetzpropaganda im Ausland wird, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, unter keinen Umständen verschoben. Es bleibt dabei, daß die Abwehraktion schlagartig am kommenden Samstag um 10 Uhr vormittags einsetzt.

Mannheimer Produktenbörse zu den Greuelnachrichten

Der Vorstand der Mannheimer Produktenbörse hat im Einklang mit den amtlichen Aufklärungsbestrebungen an die Londoner Corn Trade Association und das Comitee von Großhandelsarten Rotterdam ein Telegramm gerichtet, worin die Forderung eines tatkräftigen Vorgehens gegen die auch in England und Holland verbreiteten Greuelnachrichten über Deutschland zum Ausdruck gebracht wird.

Washington gegen die Hetze

Meldung des Wolffbüros

— Washington, 30. März.

Im Einwanderungsausschuß des Repräsentantenhauses in Washington war von dem Abg. Samuel Dickstein beantragt worden, die Einwanderungsbestimmungen im Hinblick auf „die religiöse und politische Verfolgung in Deutschland" zu mildern. Unterstaatssekretär Carr wandte sich energisch gegen diesen Antrag. Er erklärte, das große Publikum würde die Annahme der Resolution als einen Versuch des Kongresses auffassen müssen, Leute zuzulassen, die in Deutschland angeblich einer Verfolgung ausgesetzt seien. Auch H. Brown-Benton, der Vertreter der vaterländischen Verbände Amerikas, legte gegen eine Annahme des Antrages Verwahrung ein. (Siehe weitere Meldungen Seite 2).

Hungersnot in Sowjetrußland

Meldung des Wolffbüros

— London, 30. März.

Der frühere politische Sekretär Lloyd Georges, Gareth Jones, ist — laut Reuter — auf dem Wege von Rußland nach London in Berlin eingetroffen. Er hatte eine längere Fußreise durch die Ukraine und andere Bezirke der Sowjetunion unternommen. Er spricht fließend russisch. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Newyork Evening Post" erklärte er,

Rußland drohe eine Hungersnot ungeheuren Umfanges, die so schlimm sein werde wie die Katastrophe von 1921, wo Millionen ums Leben kamen.

Diese Hungersnot werde den Beginn ernster Arbeitslosigkeit in einem Lande bedeuten, das sich bisher gerühmt habe, für jeden Menschen eine Beschäftigung zu finden. In der Verhaftung britischer Ingenieure in Moskau erblicke er ein Zeichen für die Bestürzung der Sowjetbehörden. Er erwähnte u. a., daß er eine Anzahl Dörfer und 12 Kollektivbauernschaften besucht habe; überall habe sich der Ruf erhoben: „Wir wollen Brot, wir sterben." Diesen Schrei habe er allenthalben gehört.

Englische Demarche in Moskau

Meldung des Wolffbüros

— Moskau, 30. März.

Der britische Botschafter, Sir Edmond Ovey, ist bei dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, wegen der Verhaftung und des Prozesses gegen die englischen Ingenieure der Metropolitan Vickers Electrical Co. Limited vorstellig geworden. Der britische Botschafter wollte Litwinow von den Maßnahmen in Kenntnis setzen, die die britische Regierung zu ergreifen beabsichtige, falls der Prozeß gegen die verhafteten englischen Staatsangehörigen nicht beigelegt werde. Darauf habe Litwinow dem Botschafter mitgeteilt, daß aufgrund des Beschlusses der Staatsanwaltschaft der Prozeß für die nächsten Tage anberaumt sei, und daß dieser Beschluß nicht rückgängig gemacht werden könne.

Nationale Wehrpflicht

* Mannheim, 30. März.

Aus seinen Erfahrungen soll man lernen. Das gilt nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern auch für das Leben und die Entwicklung eines ganzen Volkes. Die schlimmsten Erfahrungen hat die deutsche Nation während des Weltkrieges machen müssen. Der systematische Verleumdungsfeldzug, der damals gleich von den ersten Kriegstagen an vom feindlichen Ausland her inszeniert wurde, hat uns unermeßlich geschadet und wesentlich dazu beigetragen, fast die ganze Welt gegen uns aufzuhetzen. Nur mit tiefster Empörung kann man heute daran zurückdenken, wie damals nicht nur bei den alliierten Nationen, sondern auch in vielen neutralen Ländern in den Zeitungen gedruckt und von den Lesern, die vielfach schon vor dem Kriege völlig falsch über Deutschland unterrichtet waren, auch ohne weiteres geglaubt wurde, was von einer ebenso verlogenen wie verbrecherischen Phantasie an Greuelmärchen über Deutschland ausersonnen war. Als „Hunnen" und „Barbaren" wurden wir verleumdet, die den belgischen Franktireurs die Augen ausstachen, den Kindern die Hände abhackten und aus Leichenfett Seife herstellten... So wurde im Ausland nicht nur in die Köpfe der Soldaten, sondern auch in die der friedlichen Bevölkerung systematisch die Auffassung hineingehämmert, daß es sich bei dem Kriege gegen Deutschland um einen Kampf für die Aufrechterhaltung der Zivilisation und um die heiligsten Güter menschlicher Kultur handele... In Wirklichkeit aber waren wir Deutsche seit Jahr und Tag durch die Politik eines Ringes mißgünstiger und angstvoller Feinde planmäßig eingekreist. In Wirklichkeit wollte man uns Deutsche, die wir durch unseren Fleiß, unser Erfindungstalent und unsere Organisationsgabe lästige Konkurrenten der anderen auf dem Weltmarkt geworden waren, durch die Entfesselung des Weltkrieges nach Möglichkeit ausschalten. Mit dieser Zielsetzung war der Krieg uns aufgezwungen worden.

*

Nur mit Widerwillen kann man heute an diesen Verleumdungsfeldzug denken. An dem moralischen und wirtschaftlichen Schaden, den er angerichtet hat, haben wir heute noch zu leiden. Die bitteren Erfahrungen aber, die wir damals gemacht haben, wollen wir uns heute dienen lassen. Wieder einmal ist von feigen und rachsüchtigen Elementen, die von Deutschland ins Ausland geflüchtet sind und dort von geschäftstüchtigen Leuten aus egoistischen Gründen unterstützt werden, eine Verleumdungskampagne gegen Deutschland inszeniert worden, der man genau so wie damals im Kriege mit heuchlerischer Miene ein moralisches Mäntelchen umhängt, die aber in Wirklichkeit nur darauf angelegt ist, das jetzt endlich wieder aufstrebende deutsche Volk zu diffamieren und ihm vor allem auch in wirtschaftlicher Hinsicht möglichst die Voraussetzungen zu entziehen, die es zur Aufrechterhaltung seiner Existenz und zum Ausbau einer besseren Zukunft braucht. Nicht die Wahrheit wird dem Ausland über Deutschland gesagt, sondern es wird ihm ein aus Haß und Gemeinheit geborenes Zerrbild gegeben, das von den vielen Giftküchen der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen ausländischen Hetzpropaganda mit teuflischem Behagen dekortiert und feilgeboten wird. Statt wahrheitsgemäß das Ausland darüber zu unterrichten, daß die jetzige nationale Umwälzung in Deutschland sich so diszipliniert und unblutig abgespielt hat wie kaum eine einzige der großen Revolutionen der Weltgeschichte, und daß nicht nur Reichskanzler Hitler in seiner offiziellen Regierungserklärung ausdrücklich erklärt hat, daß wir mit allen Völkern in Frieden und Freundschaft zu leben wünschen, sondern daß auch die oberste Parteileitung der Nationalsozialisten bei ihrem Abwehrkampf gegen die ausländische Hetzkampagne allen Nationalsozialisten streng befiehlt, „auch weiterhin keinem Juden auch nur ein Haar zu krümmen", statt dieser Wahrheit werden einzelne, für das große Ganze völlig belanglose Zwischenfälle und Uebergriffe rein lokaler Natur maßlos aufgebauscht und wider besseres Wissen so hingestellt, als ob jeden Augenblick damit zu rechnen sei, daß das deutsche Kulturvolk ein Blutbad unter den 600 000 Juden anrichten könnte, die sich in Deutschland befinden.

*

Diese verbrecherische Hetze gegen uns haben wir zunächst auch diesmal nicht ganz so ernst genommen, wie es unbedingt notwendig war. Unser gesunder Menschenverstand und das stolze Bewußtsein unserer hohen Kulturstufe konnten es zunächst einfach nicht lassen, daß man im Auslande solche Greuelmärchen wie die glauben würde, daß jetzt alle Tage in Deutschland jüdische Staatsangehö-

MARCHIVUM

rige aufs barbarischste mißhandelt werden, daß man vielen von ihnen Nase und Ohren abschneide, daß man jüdische Frauen vergewaltige, daß alle Tage jüdische Leichen in den Kanälen schwimmen und vor manchen jüdischen Friedhöfen die verstümmelten Leichen herumliegen würden... Bald aber mußten wir erkennen, daß nichts so absurd und verbrecherisch ist, als daß es nicht von einem völlig urteilslosen Publikum geglaubt würde. Zumal dann, wenn es sich um eine Hetze gegen Deutschland handelt, werden anscheinend auch die dümmsten und blutigsten Märchen draußen in der Welt geglaubt. Die jahrzehntelange Haß- und Hetzpropaganda, die leider auch nach Kriegsschluß nicht aufgehört hat, zeitigt wieder einmal die von ihren Drahtziehern gewünschten Aus- und Nachwirkungen. Das, was uns dabei am meisten empören muß, ist der Umstand, daß sich diese gemeingefährlichen und die Volksstimmung vergiftenden Hetzer mit einem Schein von Recht auf das Zeugnis von solchen Auch-Deutschen wie Albert Einstein, Emil Ludwig, Lion Feuchtwanger, Heinrich Mann usw. stützen können. Diese Leute, die in Deutschland groß geworden sind und viel deutsches Geld verdient haben, beschmutzen nun mit ihren krankhaften Trieben das Nest, aus dem sie gekommen sind.

*

So nur ist es zu erklären, daß nicht nur in den Hauptzentralen des Deutschenhasses, in Paris und Warschau und von den skrupellosen Sensationsblättern mit einer neuangefachten Hetzkampagne gegen das Deutschland der nationalen Auferstehung schmutzige Geschäfte gemacht werden, sondern daß sich an einer höchst üblen Stimmungsmache gegen das neue Deutschland auch angesehene Blätter in neutralen und befreundeten Staaten beteiligen. Wir denken dabei an Zeitungen in Wien (Reichspost), in Tirol, in der Schweiz und in Schweden. Auch im benachbarten Saargebiet, in diesem Grenzland, wo in kurzer Frist eine Volksabstimmung stattfinden soll, werden von der dortigen sozialdemokratischen „Saarbrücker Volksstimme" die tollsten Greuelmeldungen mit dem ausgesprochenen Zweck der Beschmutzung des deutschen Ansehens verbreitet. Von den „Schreckensbildern aus dem dritten Reich", mit denen in Lothringen der „Saargemünder Saar-Courier" hausieren geht (von dem uns einige Exemplare von einem Freund unseres Blattes mit dem Ausdruck tiefster Empörung zugeschickt wurden), wollen wir besser gar nicht reden, weil uns die abgrundtiefen Gemeinheiten jener Leute zu schmutzig sind. Erwähnt sei nur, daß dieses Blatt für einen Boykott deutscher Waren Stimmung macht, der, wenn er richtig organisiert werde, „Hitler so zahm machen würde wie ein Lämmchen".

*

Für unsere Ehre als große Kulturnation und die ernste Sorge um die Erhaltung unserer wirtschaftlichen Grundlagen ist solches Kesseltreiben unerträglich. Im Bewußtsein ihrer unendlichen Verantwortung vor dem ganzen Volke und vor der Geschichte hebt sich die nationale deutsche Regierung (und im völligen Einvernehmen mit ihr die ganze deutsche Nation) zum schärfsten Abwehrkampf gezwungen. Nicht wir haben, wie ausdrücklich betont werden muß, diesen Kampf um unsere Ehre und Existenz gesucht, sondern er ist uns, sehr zu unserem Leidwesen, aufgezwungen worden. Der Umfang, die Ausbreitung bis in die überseeischen Länder, den dieser Kampf angenommen hat, ist so gewaltig, daß mit kleinen Mitteln nicht mehr dagegen angegangen werden kann. Nur noch eine Abwehraktion ganz großen Stils hat Aussicht auf Erfolg. Der von der Parteileitung der Nationalsozialisten in ultimativer Form angedrohte Boykott gegen das Judentum in Deutschland bezweckt nicht deren wirtschaftliche Vernichtung, sondern will lediglich einen scharfen Druck in der Richtung ausüben, daß die ins Ausland geflüchteten Juden und deren Gesinnungsgenossen sofort ihren Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland einstellen und dadurch jeden heuchlerischen Vorwand denjenigen Geschäftskonkurrenten Deutschlands auf dem Weltmarkt aus der Hand nehmen, die jetzt die Stunde gekommen glauben, um auf dem Rücken Deutschlands in unfairer Weise ihre Geschäfte zu machen. Den Juden in Deutschland selbst wird, worauf auch in den schärfsten amtlichen Kundgebungen immer wieder hingewiesen wird, persönlich nicht das geringste geschehen. Mit vollem Recht verlangt jedoch das ganze deutsche Volk, daß der bisher so übermächtige Einfluß des Judentums in Deutschland in Einklang gebracht wird mit dem prozentualen Anteil der jüdischen Bevölkerung, der in Deutschland noch nicht einmal ein Prozent beträgt. Dieser Forderung nationaler Gerechtigkeit können und werden sich die Juden in Deutschland ebenso wenig verschließen wie das Ausland. Auch die Ausweisung der erst nach 1914 eingewanderten Ostjuden ist eine nationale Forderung, die schon längst sogar von den Juden selbst erhoben wird, soweit sie schon seit Generationen im deutschen Lande ansässig sind und während des Krieges als Staatsbürger ihre Pflicht getan haben.

*

Noch hat die deutsche Gegenaktion nicht in ihrem vollen Umfange eingesetzt, noch sind zwei Tage Zeit, um der menschlichen Einsicht und der wirtschaftlichen Vernunft überall auf der Welt zum Siege zu verhelfen. Ohne jedes Gefühl der Schwäche, doch in voller Erkenntnis der unermeßlichen sittlichen und wirtschaftlichen Werte, die bei diesem Kampf auf dem Spiele stehen, erklärt sich das deutsche Volk zum Frieden viel tausendmal lieber bereit als zu solchem Kampf. Wenn aus der Kampf von der Dummheit und Bosheit dunkler Mächte aber aufgezwungen werden sollte, dann kann die Regierung der nationalen Erhebung versichert sein, daß das ganze deutsche Volk wie ein Mann hinter ihr steht. Doch noch hoffen wir mit aller Zuversicht, daß in diesen zwei Tagen eine siegreiche Durchbruchsschlacht des gesunden Menschenverstandes gegen die Minierarbeit der Dunkelmänner geschlagen wird.

H. A. Meißner.

General von Epp in der Pfalz

Begeisterte Begrüßung des bayerischen Ministerpräsidenten in Speyer

Meldung des Wolffbüros

— Speyer, 30. März.

Der kommissarische bayerische Ministerpräsident General von Epp und Staatssekretär Esser trafen im Flugzeug heute vormittag um 10 Uhr auf dem Flugplatz Lachen—Speyerdorf ein. Zur Begrüßung hatten sich Regierungspräsident Ostheldet aus Speyer, Oberregierungsrat Wenner vom Bezirksamt Neustadt, der Sonderbeauftragte bei der Kreisregierung der Pfalz, Schwitzgebel, und der Gauleiter der NSDAP, Bürckel, eingefunden. Regierungspräsident Ostheldet entbot dem Ministerpräsidenten von Epp beim Betreten des pfälzischen Bodens die herzlichsten Grüße der ganzen Bevölkerung der Pfalz. Auf dem weiten Flugplatz hatten die SS und SA vom Standort Neustadt, der Flugverein von Neustadt, der Kraftfahrertrupp sowie die Schüler der Volks- und Mittelschulen mit ihren Lehrern an der Spitze Aufstellung genommen. Hinter ihnen standen dicht gedrängt die Massen der Bevölkerung.

General v. Epp schritt die Front der SS und SA und aller übrigen Vereine ab, unterhielt sich mit vielen einzeln, begrüßte vor allem die Standartenführer der fünf pfälzischen Standarten, griff da und dort einen der Kleinsten aus der Schuljugend heraus mit Fragen nach Alter und Herkunft. Am Ende der langen Front standen bereits in Uniform eingekleidet 220 Mann vom Freiwilligen Arbeitsdienst. Am lautesten kam überall die Begeisterung aus den vielen hundert Kinderkehlen der Schuljugend in herzlichen „Heil Hitler!"-Rufen.

Die Fahrt nach Speyer durch Lachen, Geinsheim, Hanhofen, Dudenhofen, zeigte überall, mit welch heller Begeisterung die nationale Regierung auch in der Pfalz aufgenommen wird. Kaum ein Haus war ohne Schmuck und Flaggen. Menschenmassen umsäumten die Straßen. Die Schulkinder, geführt von ihren Lehrern und von Ordensschwestern, begrüßten mit freudigen Heilrufen den kommissarischen Ministerpräsidenten.

Am farbenfrohsten aber erglänzte Speyer selber im Flaggenschmuck. Auf dem Stadtplatz und vor der Regierung standen, umsäumt von der Bevölkerung Speyers, die SA- und SS-Mannschaften der Stadt. Nach dem Abschreiten der SA- und SS-Formationen begrüßte Regierungspräsident Ostheldet den Ministerpräsidenten v. Epp vor dem Eingang zur Regierung mit herzlichen Willkommensgrüßen im Namen der ganzen pfälzischen Bevölkerung. Er gab der besonderen Genugtuung Ausdruck, daß Gelegenheit gegeben sei, die Wünsche und Anliegen der Pfalz zu Gehör zu bringen. Die gesamte Beamtenschaft und die gesamte Bevölkerung sei fest entschlossen, das Bestreben der nationalen Regierung zur Wiederaufrichtung eines glücklicheren und treuen deutschen Vaterlandes mit allen Kräften zu unterstützen. Der Regierungspräsident schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Ministerpräsidenten, auf die pfälzische Heimat und auf das bayerische und deutsche Vaterland.

Der deutsche Kampf für die Westmark

Ministerpräsident von Epp dankte darauf dem Regierungspräsidenten Ostheldet für seine freundlichen Worte der Begrüßung und der Bevölkerung Speyers sowie den Kameraden von SA und SS für die zahlreiche Beteiligung an seinem Besuch in Speyer auf altbistorischem Boden. „Ich komme, um im Namen der kommissarischen Regierung Bayern die Pfalz zu begrüßen und ihr durch meinen Besuch den Beweis zu geben, daß uns das Schicksal der Pfalz nicht weniger am Herzen liegt, als es in früheren Zeiten der Fall war. Ja ich darf wohl sagen, es liegt uns heute noch mehr am Herzen als in früheren Zeiten. Die Pfalz liegt nicht mehr eingebettet in deutsches Land als lockender Streifen am deutschen Rhein, die Pfalz ist Grenzmark geworden, im Süden umfaßt von einem Land, das von deutschem Stamm zum Teil noch von Männern und Frauen des pfälzischen Stammes bewohnt ist, das aber mit dem Elsaß unter die Herrschaft Frankreichs übergegangen ist. Die Pfalz als Grenzmark hat sich selbst tapfer verteidigt. Wenn der Frühling heute schon in der Pfalz eingezogen ist, so wollen wir daran denken, daß auch in Deutschland mit der nationalen Bewegung der Frühling eingezogen ist. Sie steht am Anfang ihrer Tätigkeit und Ihr Pfälzer könnt versichert sein, daß diese nationale Regierung dazu da ist, die deutsche Volkskraft zu wecken und vor allen Dingen die Grenzlande zu verteidigen. Daraus erwächst auch für die Pfalz die Kraft und die Gewähr, daß sie nicht unter Fremdherrschaft fallen kann.

Da Bayern und der nationalen Regierung die große Aufgabe zugefallen ist, die Westmark, als welche ich die Pfalz bezeichne, festzuhalten mit beiden Armen und der alten Ostmark, dem heutigen Oesterreich, den Rücken zu halten, darf sie nicht von uns weggerissen werden.

Wir sind gewiß, daß die Pfalz bei dieser großen Aufgabe sich nicht versagen und ein großer Helfer süddeutschen Deutschtums dabei sein wird. Darum grüße ich die Pfalz mit dem alten Ruf: „Bayern und die Pfalz, Gott erhalts". Die schier unübersehbare Menge sang begeistert das Deutschlandlied.

Im Anschluß an eine interne Besprechung mit der Regierung stattete der kommissarische Ministerpräsident General von Epp mit Staatssekretär Esser dem Bischof Dr. Sebastian, dem Kirchenpräsidenten Dr. Kessler, dem Stadtoberhaupt Oberbürgermeister Dr. Leiling einen Besuch ab.

Stahlhelmzwischenfall beigelegt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☒ Berlin, 30. März.

Der Vertreter des Reichskommissars in der Pfalz hatte, da auch dort ähnliche Verhältnisse wie in Braunschweig sich zu entwickeln begannen, die örtlichen Stahlhelmführer verhaftet. Die Reichsregierung und das Reichsinnenministerium haben jetzt in gütlichem Einvernehmen mit den lokalen Stahlhelminstanzen den Zwischenfall beigelegt. Die Stahlhelmführer sind daraufhin heute wieder freigelassen worden.

Das Stahlhelm-Heim in Neustadt, das in der vorletzten Nacht von SA und SS besetzt worden war, ist inzwischen wieder freigegeben worden.

Ein Hetzer verhaftet

Meldung des Wolffbüros

— Mainz, 30. März.

In der vergangenen Nacht wurde der ehemalige Separatist Leo Steingerwald aus Mainz nach seiner Ankunft aus Frankreich auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhaftet. Er sieht unter dem dringenden Verdacht, an der Verbreitung von Greuelnachrichten beteiligt zu sein.

Boykott der Mark in Rumänien

Meldung des Wolffbüros

— Bukarest, 30. März.

Die jüdischen Geldwechsler haben den Boykott der Mark begonnen, sofern sie von Deutschen zum Verkauf angeboten wird. Aufgrund einer gemeinsamen Verabredung zahlen sie Nichtdeutschen etwa 42 Lei, deutschen Verkäufern nur 40 Lei und darunter. Als Grund werden „Judenmißhandlungen in Deutschland" angegeben.

Kommunisten in SA-Uniform

Meldung des Wolffbüros

— Eilendorf bei Aachen, 30. März.

Ein Kommunistenführer ist heute aus dem hiesigen Gefängnis entflohen. Der Flüchtling, der die Türfüllung seiner Zelle gesprengt hatte und im Gefängniskittel entkam, konnte noch nicht wieder ergriffen werden. Die von der Polizei unter Mitwirkung von SA-Leuten durchgeführte Razzia führte zur Festnahme von etwa zehn Kommunisten, die in SA-Uniform unter den Nationalsozialisten als Spitzel gewirkt hatten.

Oberfohren legt sein Mandat nieder

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 30. März.

Wie wir erfahren, hat Dr. Oberfohren sein Reichstagsmandat niedergelegt. Dr. Oberfohren ist seit 1928 Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei. Aus führenden deutschnationalen Kreisen hören wir, daß Dr. Oberfohren den Wunsch nach der Mandatsniederlegung bereits seit längerer Zeit geäußert hat. An seine Abgeordnetenstelle tritt Malermeister Lange-Wandsbek.

Selbstmord eines Bürgermeisters

— Genthin, 30. März. Gegen den Bürgermeister der Stadt, Struß, war aus Anlaß von Unstimmigkeiten beim Städtischen Licht- und Kraftwerk das Disziplinarverfahren eröffnet worden. Der Staatskommissar hatte deshalb die Festnahme des Bürgermeisters angeordnet. In dem Augenblick, als Polizeibeamte sein Haus betraten, erschoß sich der Bürgermeister mit einer Schrotflinte.

Fabrik-Explosion in England

— London, 30. März. In einer chemischen Fabrik in Mitcham (Grafschaft Surrey) ereignete sich ein Explosionsunglück. Aus den Trümmern der fast vollständig zerstörten Fabrik wurde bisher ein Leichnam geborgen. 30 Personen, in der Hauptsache Kinder, die im Augenblick der Explosion in der Nähe der Fabrik spielten, wurden verletzt.

Abend in einer Jugendherberge

Von Arnold Reinke

Inmitten leuchtender Erinnerungen an die unerschöpfliche Schönheit des Thüringerlandes steigt die stille Hoheit dieses Abends vor mir auf, von dem ich hier erzählen will:

Es war die Stunde zwischen Abendessen und Schlafengehen. Da ich ohne Gefährten wanderte, war ich ein wenig unter die Bäume vor dem Hause getreten und hatte, nur ein paar Schritte weiter an ein Nebengebäude gelehnt, eine kleine Veranda gefunden.

Hier war ich plötzlich ganz in der Einsamkeit. — Nun saß ich und schaute in die heraufziehende Nacht:

Die Sonne stand schon ein gut Stück unter dem Gesichtskreis. Das Abendrot war fast ausgebrannt und zu einem fahlen, schwefligen Gelb erstarrt. Sein schwaches Leuchten vermochte das weite Tal der Werra, in dessen Tiefe ich über die Tannenwipfel vor mir am Berghang schauen konnte, kaum noch zu erhellen. Schon flammten die Lichter der Menschen auf, hier und da und dort. Langsam entfaltete die kleine Stadt ihr glühendes Nachtgewand.

Unten, nach der Sohle des Tages zu, wo Haus bei Haus eng sich drängt, erglänzte in dichter Fülle Stern bei Stern. Doch je weiter der Blick die Hügel hinanklomm, die das jenseitige Ufer der Werra begrenzen, um so verstreuter und spärlicher erschien das Aufblinken der Lichter, um so größer wurde die Nacht der dunklen Wand der Wälder, bis diese sich auf halber Höhe der Hänge, in ungeheures Dämmer zusammenschließen. Hoch hinauf, über die Kuppen der Uferhügel zogen sie sich.

Nur ein schmaler Fleck lag frei und unbewaldet dort oben. Darauf hob sich ganz scharf der winzige Umriß eines Kirchturmes gegen den Abendhimmel ab. Des Tags konnte man sehen, wie sich um diesen Turm ein ganz kleines Dörfchen kauerte. Jetzt verfloß es in eins mit den dahinter emportauchenden runden Bergrücken der Rhön.

Doch noch weiter, schier ins Unendliche reicht der Blick, bis ganz, ganz fern, über den letzten Kuppen, in absonderlichen Fetzen silbergraues Nachtgewölk erscheint, und Himmel und Erde dem menschlichen Auge nicht mehr trennbar, in diesem Silbergrau zusammenfließen — —.

Eben noch, während der Blick sich verlor, klang aus dem Tale das gedämpfte Knattern eines Motors, das leise Stampfen einer Lokomotive herauf. Schon ist es verflogen, so als ob die Stille der sinkenden Nacht es nicht litte. Noch einmal klingen Töne auf, Querpfeifen und leise Trommeln: „Das Lieben bringt groß' Freud'." Wie heller Morgen fällt die Melodie in den Abend ein. Schon ist sie zerflattert, verloschen —.

Jetzt ist es ganz, ganz still.

Nein, doch nicht: Vor mir, den Berghang entlang, das silberne Singen der Grillen — — —.

Plötzlich der Klang vieler Schritte. Eine ganze Schar lachender, scherzender Burschen stolpert und poltert in die Vorhalle. Schon will ich mich, heimlich bedauernd, erheben. Da geschieht etwas unerwartet Schönes:

Die Schar hat sich gesetzt. Die einen auf Stühle, andere aufs Geländer. Dabei mag wohl auch, nur von ungefähr, ein rascher Blick über das Tal, in die Nacht gegliitten sein. Doch — plötzlich sind all diese flüchtigen Blicke ins Stocken gekommen. Betroffen haften sie an dem Bilde, das sich vor ihnen hinbreitet, betroffen von der übergroßen Reinheit des entschlummernden Landes. Es ist, als ob plötzlich durch die Nacht dunkle, mächtige Augen sie angeblickt hätten. Auf einmal ist eine Stille wie zuvor.

Nun sitzen wir schweigend und schauen, schauen — — und durch die offenen Tore unserer Seelen strömt ein klein wenig von der unermeßlichen Weite und der ungeheuren Ruhe des Göttlichen.

So sitzen wir und schauen in die Nacht. Und es ist ein Geist in uns. —

Nach einer Weile greift einer verstohlen zur Mundharmonika und beginnt leise zu spielen, wie es ihm einfällt. Niemanden stört das jetzt. Wir alle wissen: Irgendwie möchte er dem großen eigenen Gefühl in sich Ausdruck geben. Könnte er es besser als durch die Musik?

Dann, während die Töne sich leise den Hang entlang über das Tal schwingen, steigt im Süden der Mond dunkelgelb empor und verströmt mattes Gold in die Nacht — — —."

Nicht wahr, ihr Freunde, so soll unser Wandern sein im Vaterland:

Unsere Tage lachend durchschritten, durchsungen,
Die Abende aber still und sinnend mit weitem Blick
über entschlafendes deutsches Land!

Ein Sammelruf

Von J. G. Fichte

Es hängt von euch ab, ob ihr das Ende sein wollt und die letzten eines nicht achtungswürdigen und bei der Nachwelt gewiß sogar über die Gebühr verachteten Geschlechtes, bei dessen Geschichte die Nachkommen — falls es nämlich in der Barbarei, die da beginnen wird, zu einer Geschichte kommen kann — sich freuen werden, wenn es mit ihnen zu Ende ist, und das Schicksal preisen werden, daß es gerecht sei; oder ob ihr der Anfang sein wollt und der Entwicklungspunkt einer neuen, über alle eure Vorstellungen herrlichen Zeit und diejenigen, von denen an die Nachkommenschaft die Jahre ihres Heils zählt.

Bedenkt, daß ihr die letzten seid, in deren Gewalt diese große Veränderung steht. Ihr habt die Deutschen als Eins nennen hören; ihr habt ein sichtbares Zeichen ihrer Einheit, ein Reich und einen Reichsverband gesehen oder davon vernommen; unter euch haben noch von Zeit zu Zeit Stimmen sich hören lassen, die von dieser höheren Vaterlandsliebe begeistert waren. Was noch euch kommt, wird sich an andere Vorstellungen gewöhnen; es wird fremde Formen und einen andern Geschäfts- und Lebensgang annehmen; und wie lange wird es noch dauern, daß keiner mehr lebe, der Deutsche gesehen oder von ihnen gehört habe?

Was von euch gefordert wird, ist nicht viel. Ihr sollt es nur über euch erhalten, euch auf kurze Zeit zusammen zu nehmen und zu denken über das, was euch unmittelbar und offenbar vor den Augen liegt. Darüber nur sollt ihr euch eine feste Meinung bilden, derselben treu bleiben und sie in eurer nächsten Umgebung auch äußern und aussprechen.

Es ist die Voraussetzung, es ist unsere sichere Ueberzeugung, daß der Erfolg dieses Denkens bei euch allen auf die gleiche Weise ausfallen werde; und daß, wenn ihr nur wirklich denkt, und nicht hingeht in der bisherigen Achtlosigkeit, ihr übereinstimmend denken werdet; daß, wenn ihr nur überhaupt Geist euch anschafft, und nicht in dem blinden Pflanzenleben verharren bleibt, die Einmütigkeit und Eintracht des Geistes von selbst kommen werde. Ist es aber einmal dazu gekommen, so wird alles übrige, was uns nötig ist, sich von selbst ergeben.

Dieses Denken wird denn auch in der Tat gefordert von jedem unter euch, der da noch denken kann über etwas offen vor seinen Augen Liegendes, in seiner eignen Person. Ihr habt Zeit dazu, der Augenblick will euch nicht übertäuben und überraschen; die Akten der mit euch gepflogenen Unterhandlungen bleiben unter euren Augen liegen. Legt sie nicht aus den Händen, bis ihr einig geworden seid mit euch selbst! Lasset, o lasset euch ja nicht lässig machen durch das Verlassen auf andere oder auf irgend etwas, das außerhalb euer selbst liegt, noch durch die unverhältnismäßige Weisheit der Zeit, daß die Zeitalter sich selbst machen ohne alles menschliche Zutun vermittelst irgend einer unbekannten Kraft!

⊙ **Cremers' „Marneschlacht" in Stuttgart abgesetzt.** Im Rahmen einer Veröffentlichung über die nächsten Pläne des unter der neuen Leitung von Otto Kraus stehenden Württembergischen Landestheaters wird u. a. folgendes mitgeteilt: „Im Interesse kompromißloser Aufbauarbeit wird Cremers' „Marneschlacht", gegen die vor allem vom historischen Standpunkt aus Einwände erhoben wurden, vom Spielplan abgesetzt." Es verlautet ferner, daß die Aufführung des Stücks auch an anderen Bühnen des Reichs aus den mitgeteilten Gründen unterbleiben soll.

⊙ **„Schicksal um York".** Schauspiel von Hans Kyser, kommt am 11. April an den Städtischen Bühnen in Leipzig zur Uraufführung.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Starker Marktbetrieb

Die warme Sonne, die über dem heutigen Markt lachte, lockte eine große Käuferschar an. Selten war der Markt in den letzten Wochen so gut besucht wie heute.

Die Auswahl war besonders in Salaten groß. Neben holländischem Kopfsalat gab es auch deutschen Kastensalat. Feldsalat, Kresse, Eichorie und Lattich luden zum Kaufen ein. Leider waren in der Qualität der Salate große Unterschiede festzustellen, denen in den Preisen gar nicht Rechnung getragen wurde, höchstens bei Kopfsalat. Es geht doch nicht an, daß für ein Viertelpfund ganz verschmutzten Lattich der gleiche Preis verlangt wird, wie für tadellos einwandfreie, saubere Ware. Das gleiche gilt für Feldsalat. Man zahlt gerne für sauber geputzte „Sonnenwirbele" einige Pfennige mehr, da man sich den beträchtlich wiegenden Abfall erspart. Die Hausfrauen sollten nach Möglichkeit nur die besten Qualitäten kaufen, damit die Ware wieder in so gleichmäßiger Güte angeliefert wird, wie vor dem Kriege. Für mittlere Ware darf sie keinesfalls den gleichen Preis anlegen, wie für die beste. Dasselbe ist vom Spinat zu sagen, bei dem man heute eine größere Preissenkung bis auf 14 Pfennig herunter bemerken konnte. Er wird ebenso wie die Salate, gerne mit Eierspeisen zu Tisch gegeben.

Schöne deutsche Frischeier konnten zu 75 bis 95 Pfennig je 10 Stück erstanden werden.

Zu Pfannkuchen, Rühreiern usw. sollten aber noch viel mehr Enteneier verwendet werden. Das Vorurteil, das gegen Enteneier vorliegt — es gibt sogar Leute, die behaupten, sie seien giftig (!) — ist durchaus unberechtigt. Man braucht sie ja nicht weichgekocht zu essen. Die Verwendungsmöglichkeit ist so vielseitig, daß man hier ganz nette Ersparnisse machen kann, die dann den Kauf größerer deutscher Trinkeier erlauben. Das Angebot an Salatkräutern hat zugenommen. Gerade im Frühjahr sollten sie besonders viel verwendet werden. Da ihr Preis je Büschel sich auf fünf Pfennig gesenkt hat, kann man häufiger den Salaten diese wohlschmeckende, gesunde Beigabe hinzufügen.

Junge Tauben, Hühner, Zicklein warteten auf das Mitnehmen; auch vereinzelte Treibhausgurken — aber sie werden wohl nur Liebhaber für das Konfirmationsessen finden — noch sind sie Luxus.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 2,8—3,5; Salatkartoffeln 10; Weißkraut 8—10; Rotkraut 12—15; Blumenkohl, Stück 25—50; Gelbe Rüben 8—10; Rote Rüben 6—8; Spinat 12—16; Zwiebeln 7—8; Rosenkohl 25—30; Kopfsalat, Stück 15—35; Endiviensalat, Stück 10—25; Feldsalat 60—80; Tomaten 50—60; Radieschen, Bschl. 12—15; Rettich, Stück 10—15; Meerrettich, Stück 15—50; Schl. Gurken (groß) Stück 70—100; Suppengrünes, Bschl. 5—8; Petersilie, Bschl. 5—8; Schnittlauch, Bschl. 5—7; Lauch, Stück 4—12; Aepfel 15—40; Birnen 20 bis 50; Nüsse 30—40; Schwarzwurzeln 25—30; Hagebuttenmark 30—35; Zitronen, Stück 3—6; Orangen 13—15; Bananen, Stück 6—10; Süßrahmbutter 120—140; Landbutter 95—120; Weißer Käse 30—35; Eier, Stück 7—12; Hechte 100; Barben 70; Karpfen 70—80; Schleien 100; Bersem 50—60; Backfische 35—40; Kabeljau 30—35; Schellfische 40—50; Goldbarsch 40; Seehecht 60; Stockfische 36; Hahn, geschlachtet, Stück 100—300; Huhn, geschlachtet, Stück 100—300; Enten, geschlachtet, Stück 250—500; Tauben, geschlachtet, Stück 80—100; Gänse, geschlachtet, Stück 800 bis 1000; Gänse, geschlachtet 95—110; Rindfleisch 75; Kalbfleisch 88; Schweinefleisch 75.

*** Geschäfte wieder geöffnet.** Ein Gang durch die Straßen überzeugte davon, daß heute vormittag wieder alle Geschäfte geöffnet waren. Der Straßenverkehr wickelte sich in normaler Weise ab.

*** Schwerer Sturz.** Eine Frau aus Käfertal, die gestern abend mit dem Rad durch den Käfertalerwald fuhr, erlitt durch Sturz einen Bruch des linken Fußknöchels. Die Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Copyright bei Horn-Verlag, Berlin W 35

Helden in deutscher Nacht

Albert Leo Schlageter und seine Kameraden litten für Deutschland

II.

Schlageters Plan

Albert Leo Schlageter hat einen Gedanken gefaßt, der ihn nicht mehr losläßt. Er wird ihn in die Tat umsetzen, koste es, was es wolle. Sein Gehirn arbeitet nur in dieser einen Richtung. Nächtelang liegt er wach, durcharbeitet Karten und Pläne von Bahngleisen.

Die Ruhrkohle darf nicht nach Frankreich.

Täglich gingen sonst ungezählte Waggons, ungezählte Züge mit Kohle nach Osten in das deutsche Heimatland, brachten Nahrung für die hohen Fabrikschlote, brachten deutschen Menschen Arbeit und Brot.

Seit Wochen gehen die Wagen in umgekehrter Richtung nach Westen. Hinein nach Frankreich. Die Faust des „Siegers" hat sich hier festgekrallt und läßt nicht locker. Es ist nicht möglich, diese Krallen zu lösen, aber es muß möglich sein, diese Krallen zu verwunden. Schlageter ist immer und immer ein Mann klarer Entscheidungen gewesen. Frankreich braucht Kohle. Und weil Frankreich Kohle braucht, frißt es an Deutschlands Lebensnerv.

Die deutsche Regierung wehrt sich nicht. Schlageters Idee verdichtet sich zu einem festen Plan.

Täglich nach Einbruch der Dunkelheit ist er jetzt draußen in der Nähe des Bahnhofs Calcum. Mit Radmantel, mit Reisemütze schleicht er sich hinaus, sondiert das Terrain. Hin und wieder unterhält er sich dabei mit deutschen Bahnbeamten, erkundigt sich nach diesem und jenem, tut aber immer so, als sei ihm alles gleichgültig. So erfährt er genau, auf welchem Gleis die Kohlentransporte vor sich gehen, erfährt die Zeichen der Postenablösungen und macht sich heimlich Notizen. Eile ist geboten; denn man weiß, daß in den allernächsten Tagen große Truppenmengen neu einrücken werden, die dazu bestimmt sind, die Bahnkörper für den Kohlentransport zu sichern. Die Franzosen lieben keine Ueberraschung: sie wollen Muße haben, die reichen Kohlenvorkommen des Ruhrgebietes in aller Ruhe für sich auszunutzen und auf den großen Kohlenplätzen ihres Landes die schwarzen Massen für spätere Zeiten zu sammeln. Am liebsten wäre es ihnen, wenn die Bewohner an der Ruhr dabei ständen und Bravo riefen.

Albert Leo Schlageter weiß nun, auf welchem Gleis die Züge nach dem Westen rollen. Er hat die Eigenheiten der französischen Posten studiert, hat endlich festgestellt, wo seine Unternehmung mit Erfolg durchgeführt werden kann.

*

Die Kameraden sind durch Boten zu einer Zusammenkunft gebeten. In aller Heimlichkeit treffen sie sich. Jeder Nerv ist gespannt, sie wissen, jetzt geht es um alles. Schlageter begrüßt sie mit Händedruck. Alle bleiben stehen. Schlageter spricht:

„Heute nacht geht es los, Leute. Nach Einbruch der Dunkelheit Treffpunkt 500 Meter vor dem Bahnhofsgebäude Calcum. Ihr müßt einzeln kommen, damit kein fremdes Auge den geringsten Eindruck in die Aktion gewinnen kann. Bis dahin mit keinem Menschen sprechen, legt euch lieber noch etwas auf das Ohr. Ihr wißt, um was es geht. Es gilt, dem Raubbau einen Riegel vorzuschieben, Sprengstoff und Zündschnur werden mitgebracht. Wenn einer unter euch ist, der aus irgend einem Grunde die Aktion nicht mitmachen will oder kann, so steht es ihm frei, zu gehen, wir werden ihm nichts nachtragen und nicht weiter böse sein."

Schlageter, der Führer, sieht sich um. Keiner tritt aus der Reihe. Alle sind sie mit dem Werk verbunden, das der Befreiung Deutschlands dienen soll.

„Ist alles klar?"

„Jawohl."

„Dann auf Wiedersehen."

Die Tat von Calcum

Am Abend dieses Tages kriechen ein paar Männer in der Dunkelheit nach dem Bahngleis unweit Calcum. Schritt für Schritt arbeiten sie sich vor, ohne auf Widerstand zu stoßen. Sie sind fest entschlossen, auch im Falle höchster Gefahr ihr Werk zu vollenden. Und wenn sie vor Vollendung ertappt werden, sind sie fest entschlossen, es immer wieder noch einmal zu versuchen, sie werden mit allen Mitteln das Ziel erreichen, das sie sich gesteckt haben.

Schlageter hat genau Zeit und Stelle ausgerechnet, an der die Arbeit am ungestörtesten vor sich gehen kann. Er selbst führt die Leute. Ohne ein Wort zu sprechen, arbeiten sie sich vor. Jetzt sind sie noch 100 Meter entfernt. Von irgendwoher kommt Scheinwerferlicht, erhellt in Sekundenschnelle den Horizont, steht wie ein rechter Winkel am Himmel und legt sich wie ein Lineal um.

„Hinlegen!" — Alles ist auf dem Boden, das Gesicht zur Erde, wie im Felde, wenn von weither ein Geschoß sein Nahen ankündigte.

Der Lichtschein ist verschwunden, es geht weiter. Fünfzig Meter sind sie jetzt noch vom Ziel entfernt. Weiter geht es bis an den Bahnkörper. Als erster ist Schlageter oben, dann kommt Zimmermann. Er trägt den Sprengstoff in einer kleinen Kiste mit sich. Obenauf liegt zusammengerollt die Zündschnur. Sadowski nimmt ihm die Kiste ab und stellt sie zwischen die Schienen. Alle stehen in geduckter Haltung, damit sich ihre Silhouetten nicht allzu sehr vom Himmel abheben. Jeden Augenblick kann eine französische Patrouille auftauchen, die der Aktion ein vollständiges Ende bereitet. Absolute Ruhe wird gehalten und mit rasender Schnelligkeit werden die Schrauben aus den Bohlen gelöst. Kräftige Hände fassen zu, die Bohlen werden fachmännisch erst gelockert, dann ganz herausgenommen.

„Sprengstoff her!"

Der Sprengstoff wird eingelegt, die Zündschnur herausgebracht. Vier Hände packen die gelösten Bohlen und bringen sie wieder an Ort und Stelle. Schlageter selbst leitet die Zündschnur über den Bahnkörper. Er hat eine Zigarette angesteckt, die er mit Handdeckung raucht, damit der Glühkörper keine Aufmerksamkeit erregt. Jetzt berührt er mit dem Zigarettenfeuer das Ende der Zündschnur. Sie beginnt zu glimmen und das Feuer frißt sich langsam und stetig fort.

„Jungens", sagt Schlageter, „jetzt aber Beine in die Hand genommen und nichts als fort. Morgen treffen wir uns in Essen in den bekannten Quartieren. Und falls es schief geht: Maulhalten ist Ehrensache."

Querfeldein laufen sie in verschiedenen Richtungen davon. Alles ist taktisch erwogen. Nicht zwei von ihnen dürfen zusammenbleiben. Sie müssen sich streng an den Plan halten, nachdem die ganze Aktion ausgeführt wurde. Es gibt nur Einzelgänger, keiner weiß etwas vom andern.

Sie sind noch keine tausend Schritt gelaufen, da ertönt die Detonation.

Ein kurzer Blick zurück: eine Feuergarbe steigt zum Himmel empor, Balken und Eisenteile, vermischt mit Steinen und Sand, fliegen hoch. In ungewöhnlicher Breite und Länge sind die Schienen aufgerissen. Von fern her tönt der Pfiff einer Lokomotive. Er tönt kläglich und verzweifelt.

Die Männer laufen, laufen, das Herz zum Zerspringen: es ist geglückt.

Der ganze Verkehr ist lahmgelegt

Der Kommandeur tobt, er läßt seine Herren zusammenkommen und schreit sie an. Seine Wut muß sich entladen. Er weiß schon im voraus, was die Herren in Paris seiner vorgesetzten Behörde für Vorhaltungen machen werden und diese Vorhaltungen werden an ihn weitergegeben werden. Er versammelt sein Offizierskorps und sagt ihm seine Meinung:

„Der ganze Verkehr ist lahmgelegt. Wozu sind Sie da, meine Herren, wenn solche Sachen passieren? Die Leute hier sind ja schlimmer als die Wilden und machen mit uns, was sie wollen. Das kann unmöglich so weitergehen. Ich ersuche Sie in Zukunft, um die notwendige Strenge, die derartige Vorkommnisse verhindert. Sie haben mich verstanden, meine Herren?"

Die Offiziere geben den Druck an ihre Untergebenen weiter. Es herrscht eine unangenehme Atmosphäre. Die Zivilverwaltung hat neue Beamte aus Paris bekommen. Eine große Anzahl französischer Kriminalbeamter sind plötzlich da. Man beginnt sich zu fürchten, man kämpft gegen Unbekannte. Aber man will in diesen Unbekannten Fleisch und Blut sehen, um sie strafen zu können. Die Beamten sind gekommen, um den Kampf aufzunehmen, ähnlich wie die Organisationen im alten Zarenreich, die ein Heer von Spitzeln beschäftigten, um an die Quelle des Uebels zu gelangen. Jetzt sind Haussuchungen an der Tagesordnung, die Harmlosesten werden verhaftet und in Untersuchungshaft gesteckt. Es kommt nicht mehr darauf an, daß sie schuldig oder unschuldig sind, es kommt nur darauf an, daß sie Angst vor der Behandlung haben.

(Fortsetzung folgt)

In Schutzhaft genommen

Im Lauf des gestrigen Tages wurden 14 Personen, die größtenteils der KPD. angehören, in Schutzhaft genommen.

*

In der Neckarstadt wurde bei der Durchsuchung der Wohnung eines Buchdruckers, der der KPD. angehört, eine Handdruckerei mit Zubehör vorgefunden und beschlagnahmt. Ferner fand man Ausrüstungsgegenstände des Roten Frontkämpferbundes.

*** Unvorschriftsmäßig beleuchtet.** Anläßlich einer Kontrolle der Beleuchtung von Kraftfahrzeugen auf der Casterfeldstraße wurden gestern abend 11 Personenkraftwagen, 2 Lastkraftwagen, 1 Zugmaschine und 4 Krafträder wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung beanstandet.

*** 80. Geburtstag.** Frau Luise Gepler Witwe, T 5, 20 wohnhaft begeht morgen ihren 80. Geburtstag. Frau Gepler ist schon 35 Jahre Bezieherin unseres Blattes.

---

5 x 2 = 8

ROMAN VON HANS RICHTER

Copyright 1932 by August Scherl G. m. b. H., Berlin

34

Das ist eine Selbstverständlichkeit für Ole gewesen. Gleich zu Anfang hat Gisela erzählt, daß sie mit ihrem Vater gesprochen habe, und sofort war sein Entschluß gefaßt: „Natürlich fahre ich hinüber!" — „Aber das hat doch Zeit, Ole? Papa kommt auf die Insel." — „Das hat keine Zeit!" — Drüben bauen sie die Zelte auf und richten ein zünftiges Lager ein. Die Enakssöhne schaffen wie die Vierländer Zimmerleute, und die Tettau staunt über den rauhen Arbeitston. Die Burgsdorf macht sein Boot klar. Er wird noch rasch zum Häuptling des Inselvolkes ernannt gibt sein Zepter aber sofort ab und fährt nach Seefeld. Die Boote müssen in Ordnung sein; das ist Ehrensache.

Der junge Mensch gefällt Henneberg auf den ersten Blick.

Und auch Burgsdorf findet, daß der Geheimrat eigentlich nichts von einem Bonzen an sich hat. „Wenn ich mir die Bilder mal ansehen dürfte?" fragt er.

„Später! Später! Zuerst kommen Sie mal herein!" Henneberg macht die Tür zu seinem Arbeitszimmer auf und nicht seiner Sekretärin zu. „Also, Martina, das ist der Doktor Burgsdorf, der sich drüben auf unserer Insel eingenistet hat. Und nun geben Sie uns mal die Expertisen zu den Pontinis! Also, sehen Sie, die Expertisen sind in Ordnung: Bildbeschreibung, Urteil. Hier ist auch der Brief Bernsteins, daß er die Bilder, die anscheinend aus Pontinis Nachlaß stammen, in Pavia gefunden habe. Lesen Sie mal den Namen, der da drunter steht! Allererste Kunstgröße. Müssen sehr sicher sein, junger Freund, wenn Sie da antippen wollen!"

Burgsdorf hat seine Mappe auf dem Schoß geöffnet und nimmt zwei Röntgenplatten heraus, die er dem Geheimrat hinhält. „Die habe ich mir verschafft. Die eine ist von einem unzweifelhaft echten Pontini — hier diese; die Pinselführung beweist genug für sich selber. Diese hier ist die Fälschung. Wenn wir also eine Röntgenaufnahme Ihrer Bilder machen könnten —?"

„Schön! Warum nicht? Aber wo? Martina, sagen Sie mal: Das Sanatorium in Garmisch — wissen Sie, wo im Winter immer die Schibrüche abgeladen werden — das hat doch Röntgeneinrichtung? Verbinden Sie, bitte, einmal!" —

Der Professor in Garmisch ist etwas erstaunt, als er, statt eines kranken Gliedes, Bilder röntgen soll. Aber die Sache interessiert ihn, als Ole die Platten zeigt und er fragt, ob er einen Patienten des Sanatoriums, einen bekannten Kunsthistoriker, mit hinzuziehen dürfe.

Der Gelehrte prüft das Material und schüttelt den Kopf. „Sie werden es nicht leicht haben, Herr Kollege."

Und Ole: „Ich habe vor Gutachten nicht allzuviel Hochachtung."

„Sie sind eben gut eingeführt. Es riskiert nicht jeder, zu dem Geheimrat Henneberg nach Thurstein zu gehen und ihm zu sagen, seine Bilder seien falsch."

„Und ob er gut eingeführt ist!" lacht der Geheimrat.

Ole wird verlegen. „Ich wäre auch so gekommen . . .".

„Aber ich wüßt nicht, was ich getan hätte."

Dann sitzen sie im Dunklen, und der Apparat wird eingestellt. Während der Assistent des Professors dann entwickelt, unterhalten sie sich im Gartensalon.

Ole erzählt von seinem Studium. Er hat es nicht leicht gehabt; aber seine Schilderung vom Leben des Werkstudenten klingt so frisch und offen, daß man das Schwere kaum empfindet. „Venedig und Rom hab' ich als Führer einer Reisegesellschaft gesehen", berichtet er. „In Pavia, in Florenz und in Pisa war ich mit einer amerikanischen Familie, die eine Einzelführung gewünscht hatte. Ich habe damals meine besten Studien machen können."

Der Assistent legt die Platten, die noch feucht sind, auf den Tisch.

„Die Landschaften sind unbedingt echt, Herr Kollege", sagt der Professor, „Aber hier die Porträte —? Darf ich noch mal Ihre Platten sehen? Ich gratuliere Ihnen, und ich bedaure es zugleich für unsern verehrten Herrn Geheimrat: Die Porträte sind Fälschungen."

Ole nickt. „Eigentlich hatte ich das erwartet. Denn gerade Bildnisse von Pontini wurden mehr nach seinem Tode verlangt, als er wahrscheinlich je gemalt hat. Die Landschaften stehen nicht so hoch im Kurs."

„Die waren auch billiger!" knurrt der Geheimrat.

Auf der Rückfahrt lehnt er sich in die Polster zurück und ist erst recht schweigsam. Dann, als sie das Tal von Garmisch schon längst hinter sich haben: „Sie sind zur Zeit stellungslos, Doktor Burgsdorf?"

„Leider."

„Und Sie könnten sich der Verfolgung des Falles Pontini ganz widmen?"

„Er ist eigentlich sehr einfach gelagert: Man geht zu Bernstein hin — —"

„— — und steht vor einer neuen Ausrede. Gelehrte haben sich durch die geschickten Fälschungen täuschen lassen. Warum soll Bernstein mehr verstehen als die Zunft? Nein, so geht das nicht, mein Lieber! Sie sollten nach Pavia fahren, und Sie sollten versuchen, aus den Besitzern des Hauses, in denen die Bilder gefunden wurden, etwas herauszubringen. Lassen Sie sich Zeit! Gehen Sie besonnen vor! Und wenn Sie etwas herausbekommen haben, dann werden wir uns einmal mit Siegmund Bernstein beschäftigen. Sie werden durch den Fall von allein bekannt werden . . ."

„Herr Geheimrat, ich — —"

„Sie sollen ja nicht gleich reisen! Ihre Erstbefahrung kann noch vorher steigen. Sagen Sie mal: Was sollte das eigentlich sein?"

„Die Maasberger Hölle."

„Die ist unbefahrbar."

„Deshalb wollen wir sie ja zwingen. Mein Freund ist ein ganz sicherer Fahrer. Wir haben die Schlucht schon im vergangenen Jahr genau besehen; wir sind mit Seilen überall herumgeklettert. Wenn das Wasser nicht anders ist als damals, muß es gehen. Die einzige Schwierigkeit ist der Tunnel."

„Ich bin auch einmal jung gewesen", sagt der Geheimrat. „Und weil ich manchmal finde, daß es gar nicht so lange her sein kann, deshalb will ich Ihnen nicht abraten. Aber vorsichtig sollten Sie sein! Und wenn ich Ihnen dabei helfen kann —?"

Ole lachte. „Wir haben Hilfsmannschaft genug auf der Insel!"

„Machen Sie mir die Enakssöhne nur nicht wild! Das sind ordentliche Jungen; aber vom Wildwasser haben sie noch keine Ahnung."

„Deshalb sollen sie ja morgen auf der unteren Ach auch ihre erste Fahrt machen!"

„Hals- und Beinbruch!" wünscht Henneberg.

Als sie sich am Mittag trennen, sind sie die besten Freunde geworden.

XX.

An diesem Vormittag läuft E. W. Burger wie ein gereizter Tiger in Thurstein herum. Mindestens sechsmal hat er schon nach Etta gefragt, aber die ist seit dem Frühstück verschwunden.

„Die gnädige Frau fühlt sich nicht wohl und muß ruhen", sagt das Mädchen. Und das scheint auf Thurstein eine Formel zu sein, die man nicht durchbrechen kann.

Grund ist ein Brief aus Berlin, der erste, seit Burger auf Thurstein ist. Eingeschrieben und, wie eingeschriebene Briefe oft, voll von Unannehmlichkeiten. Bei einer Reihe von Wechseln, die prolongiert werden mußten, ist die Verlängerung abgelehnt worden. „Sie müßten uns genügend Sicherheiten geben; die uns vorläufig gebotenen befriedigen uns nicht". Und das hundert Meter vor dem Ziel!

Natürlich ist das Unternehmen eine aufgelegte Pleite. Aber man hat doch für Monate Luft; man kann die drückendsten Verpflichtungen abschieben, und was später wird, kümmert heute nicht. Seit Jahren lebt man so. Warum soll es denn nun plötzlich zu Ende sein? Tausende leben in Berlin so: hinter irgendeiner Fassade, die mühsam gestützt wird. Man lebt wie ein Tier in der Wildnis, das nie Ruhe hat, das immer auf dem Sprung ist, sich zu verteidigen oder zu fliehen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Schulräume zu Sportzwecken

Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 27. März im Amtsblatt folgende Bekanntmachung an alle unterstellten Schulbehörden und Schulanstalten sowie an die Gemeindeverwaltungen erlassen:

Nachdem durch die Bekanntmachung vom 8. März 1933 über das Deutsche Jugendwerk Schülern die Mitgliedschaft bei den nationalsozialistischen Jugendorganisationen gestattet worden ist, wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Schulräume, Turnhallen und sonstige schulische Einrichtungen den Unterorganisationen des Deutschen Jugendwerkes (Hitlerjugend, Deutsches Jungvolk, Bund deutscher Mädchen, Nationalsozialistischer Studentenbund, Nationalsozialistischer Schülerbund) und dem Jung-Stahlhelm, dem „Scharnhorst, Bund deutscher Jungmannen", den Jugendgruppen der Deutschnationalen Volkspartei und dem Königin-Luise-Bund unter den bisher üblichen Bedingungen und Voraussetzungen zur Verfügung zu stellen sind. Soweit es sich um gemeindereigene Räume usw. handelt, ist mit den Gemeindeverwaltungen ins Benehmen zu treten.

Anderen Jugendorganisationen, die nicht auf marxistischem oder dem Christentum feindlichen Boden stehen, können die Einrichtungen der Schulen nach wie vor zur Verfügung gestellt werden. Falls die in Betracht kommenden schulischen Einrichtungen in so starkem Maße dauernd anderweitig belegt sind, daß die im ersten Absatz aufgeführten Organisationen entweder nicht oder nicht genügend berücksichtigt werden können, so ist, nötigenfalls unter Kündigung der Vereinbarungen und gegebenenfalls im Benehmen mit den Gemeindeverwaltungen, auf einen gerechten Ausgleich unter sämtlichen in Betracht kommenden Verbänden hinzuwirken. Erforderlichenfalls ist meine Entscheidung anzurufen.

---

* **Bismarckfeiern in den Schulen.** Der Staatskommissar für die Unterrichtsverwaltung hat angeordnet, daß anläßlich der Wiederkehr des Geburtstages des Reichsgründers Bismarck in den Schulen am 1. April vormittags 11 Uhr in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Persönlichkeit Bismarcks und seiner Reichsgründung hinzuweisen ist.

* **Warnung vor einer „Weltreise".** Die Pressestelle beim Staatsministerium in Karlsruhe teilt mit: Ein gewisser W. F. in Kiel versendet an Direktoren höherer Lehranstalten Schreiben, in denen er bittet, den an Ostern zur Entlassung kommenden Abiturienten den Plan einer für Abiturienten bestimmten einjährigen Weltreise bekannt zu geben und ihm die Adressen interessierter Schüler mitzuteilen. Das erste Ziel der Reise sei die Weltausstellung in Chicago. Während der Fahrt sei theoretische Fortbildung — besonders in Fremdsprachen — und seemännische Ausbildung vorgesehen. Auch sei bei der Reichsregierung ein Antrag gestellt, daß während dieser Reise das „Freiwillige Werkhalbjahr der Abiturienten" abgeleistet werden könne. Nach den hierher gelangten Mitteilungen ist F. nicht in der Lage, die Weltreise in der geplanten Weise durchzuführen. Das zur Reise vorgesehene Schiff ist veraltet und liegt seit fünf Jahren im Hafen von Malmö. Es müßte zuerst instand gesetzt werden. Das Badische Landespolizeiamt warnt vor Teilnahme an der Reise.

Weitere Einsetzung von Kommissaren

* **Baden-Baden,** 30. März. Zwischen der Stadt Baden-Baden und der Kreisleitung Baden-Baden-Rastatt der NSDAP wurde folgende Vereinbarung getroffen: Der Stadtverwaltung Baden-Baden werden vom 28. März ab Platzkommissare beigegeben und zwar Stadtrat Karl Bürkle, Architekt Gerhard Hoehne und Kaufmann Hans Dennerlein.

* **Lahr,** 29. März. Stadtrat Camill Ringwald wurde zum Kommissar für die Stadt Lahr ernannt. Eine Beurlaubung oder eine Absetzung des Oberbürgermeisters kommt nicht in Frage.

* **Villingen,** 29. März. Im Wege freiwilliger Vereinbarung wurden der Stadtverwaltung zwei ehrenamtliche Kommissare beigegeben und zwar für die allgemeine Verwaltung und die städtischen Werke Stadtrat Martin, für das Rechnungswesen und die Sparkasse Dr. Ernst Dessel. Die beiden Kommissare unterstehen dem Ortsgruppenführer der NSDAP Gutmann.

Hindenburgplatz in Freiburg

* **Freiburg i. Br.,** 29. März. Der Stadtrat hat der Umbenennung des Friedrich-Ebert-Platzes in Hindenburg-Platz zugestimmt. Ferner soll der nationale Freiheitskämpfer Horst Wessel durch Benennung einer noch zu bestimmenden Straße mit seinem Namen geehrt werden.

Aus dem Ludwigshafener Musikleben

Die Gesangvereinspflege der Nachbarstadt

Die Sängervereinigung Ludwigshafen, der sämtliche Männerchöre der Innenstadt und Vororte angehören, traten zu einem friedlichen Wettgesang im Saal der J. G. Farben zusammen. Durch Genauigkeit und rhythmische Belebtheit zeichnete sich eine Mozartsche Kantate aus, gesungen von der „Aurora" (Dirigent: Karl Thomas), desgleichen der Mitarchiche Chor „Die ungarischen Husaren", vom „Sängergruß" (Dirigent: Schweickert) vorgetragen, und zwei Volksweisen des Männergesangvereins Mundenheim (Karl Claus).

Sehr fein abgestimmt war ein von Fritz Kriop tadellos studierter a cappella-Chor und ein „Trommellied" des Männergesangvereins Nördlicher Stadtteil. Tonveredlung und Wärme der Auffassung darf der „Bavaria" nachgerühmt werden, deren Leiter Herm. Lehmler in fünf Bearbeitungen Schubertscher Lieder viel Abwechslung zu bringen wußte. Den Eindruck vertieften Karoline Müller-Contwig mit ihrer klaren Sopranstimme, Paul Häring an der Orgel und Lud. Senestrey am Klavier. Dann kamen die großen Vereine an die Reihe.

Der „Anilin-Gesangverein", 150 Sänger stark, brachte mit dem Pfalzorchester unter Dr. Wassermanns überlegener Führung Lendvais „Schöpfung der Welt" zu einer höchst klangschönen Wiedergabe. Joseph Marx' harmonisch nicht minder schwieriger Morgengesang mit Bläserorchester und Orgel wurde von den 170 Aktiven der Arbeitsgemeinschaft „Concordia" und Neuer Singverein Friesenheim unter der beschwingten Leitung Senestreys hervorragend wiedergegeben.

Auch der Liederkranz Mundenheim machte seinem altbewährten Ruf Ehre, indem er sich zwei neuzeitlichen Vertonungen, Lendvais „Gebet" und Frieds Erntelied, vollkommen gewachsen zeigte. Der Chormeister des Liederkranz, Carl Bartosch, verhalf dann noch mit der ihm hingebend folgenden „Liedertafel" seinem eigenen Chorwerk „Die Jungfrau", das im Stimmensatz und der tonmalerischen Ausschmückung durch Orchester und Orgel die Königin der Alpen verherrlicht, zu begeisterter Aufnahme. Endlich gab ein von Dr. Wassermann vortrefflich geleiteter Massenchor der 10 Vereine mit Armin Knabs prächtigen, gleich Bardengesängen im Einklang daherwuchtenden „Zwei Zeitliedern" („Unser Leben" und „Befreiungslied der Deutschen") dem Konzert einen zündenden Abschluß. X.

Schwetzinger Ortskrankenkasse besetzt

△ **Schwetzingen,** 30. März. Gestern wurde das Geschäftsgebäude der Allg. Ortskrankenkasse Schwetzingen von SS- und SA-Mannschaften unter der Führung des nationalsozialistischen Gemeinderats Schmitt besetzt. Kassenverwalter Vogt und Kontrolleur Dusberger, beide Mitglieder der SPD., wurden mit sofortiger Wirkung beurlaubt und in Schutzhaft genommen. Der nationalsozialistische Ortsgruppenführer Simon Schmidt wurde bis zur endgültigen Klärung mit der kommissarischen Leitung der Geschäfte der Allg. Ortskrankenkasse beauftragt. Kaufmann Wilhelm Herzig wurde an Stelle des bisherigen Vorsitzenden Renn, der Mitglied der SPD. ist, zum kommissarischen Vorsitzenden bestimmt.

Der Brand in der Konservenfabrik

* **Meckesheim,** 30. März. Wie wir zu dem Brande bei der Konservenfabrik Rudy & Co. nachträglich erfahren, beläuft sich der Gebäudeschaden auf 15—20 000 Mark. Der Schaden an Vorräten und Fahrnissen ist bedeutend, kann aber z. Zt. noch nicht genau festgestellt werden. Weiterhin ist die Gesellschaft lediglich mit 100—120 000 Mark versichert, und nicht mit 150 000 bzw. 300 000 Mark. Ob sich der Verdacht der Brandstiftung gegen Otto und Oskar Rudy aufrecht erhalten kann, wird die Untersuchung ergeben. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der Brand einem Unglücksfall zuzuschreiben. Der Betrieb in der Bäckerei geht ungestört weiter. Die Konservenabteilung hofft man nach Möglichkeit zu Beginn der Saison wieder betriebsfertig erstellen zu können. Ks.

*

-a- **Weinheim,** 30. März. Gestern nachmittag brach unterhalb der Wachenburg ein Waldbrand aus. Durch das rasche Eingreifen der hiesigen Feuerwehr konnte ein größerer Waldbrand verhütet werden. Trotzdem fielen dem Feuer einige Hektar Wald zum Opfer.

K. **Neckargemünd,** 30. März. Dieser Tage veranstaltete der Stahlhelm im Gasthaus zum „Goldenen Ochsen" einen Kameradschaftsabend, bei dem der Kreisleiter Ritter von Eberlein über die Entstehung und Ziele des Stahlhelm sprach. Scharnhorstführer Schweitzer referierte über die Aufgabe des Scharnhorstbundes, als der Organisation der Jüngsten im Stahlhelm. — Die Sammlung für die Tuberkulosen erbrachte hier den Betrag von rund 300 ℳ. — Die Notküche wird am 1. April ihren Betrieb schließen, da die Mittel zum Weiterbetrieb ausgegangen sind und der Winter nun vorüber ist. Auch in diesem Jahre hat die Küche in jeder Hinsicht ihr Bestes geleistet.

* **Neudorf** bei Karlsruhe, 30. März. Durch eine Mistgabel hatte sich der 16 Jahre alte Fortbildungsschüler Theodor Blümle eine Verletzung zugezogen. Die Wunde schloß sich rasch, jedoch stellte sich nach vierzehn Tagen plötzlich Wundstarrkrampf ein, dem Blümle in kurzer Zeit erlag.

Ritter von Epp in Ludwigshafen

-o- **Ludwigshafen,** 30. März. Die öffentlichen und privaten Gebäude, auch die Straßenbahnwagen, tragen Fahnen und Flaggenschmuck anläßlich des Besuchs, den der kommissarische bayrische Ministerpräsident Ritter von Epp und Staatssekretär Esser der Pfalz abstatten. Zum Empfang der Staatskommissare versammeln sich die Behörden mit den Vertretern der Industrie, der Arbeiter- und Angestelltenschaft um 4 Uhr auf dem Meßplatz, wo eine Parade der Schutzpolizei, der SA-, SS- und Stahlhelmformationen stattfindet.

Die Strafanträge im Darmstädter Volksbankprozeß

* **Darmstadt,** 29. März. In der gestrigen Sitzung des Volksbankprozesses hielt der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Katz, seine Anklagerede. In einem Rekord-Plädoyer von neun Stunden rollte er nochmals den ganzen Komplex auf. Unter Zusammenziehung der verschiedenen Einzelanträge stellte er folgenden Gesamtantrag: Gegen den früheren Direktor Becker ein Jahr acht Monate Gefängnis und 170 ℳ Geldstrafe, gegen Direktor Habicht drei Monate Gefängnis und 80 ℳ Geldstrafe und gegen den Aufsichtsratsvorsitzenden Rohl neun Monate Gefängnis und 1300 ℳ Geldstrafe. Gegen die Aufsichtsratsmitglieder wurden Gefängnisstrafen von einigen Monaten und Geldstrafen von 300—800 ℳ beantragt. Die Plädoyers der Verteidiger beginnen am Donnerstag.

Aus dem Zuge gestürzt

* **Mainz,** 29. März. Die Reichsbahndirektion Mainz teilt mit: Gestern stürzte beim Bahnhof Nieder-Ramstadt der Obersteuersekretär Heinrich Jöhe aus Beerfelden aus dem Eilzug 351 und war sofort tot. Er hatte sich den Halswirbel gebrochen. Ob Unfall oder Freitod vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Animierlokale in Frankfurt werden geschlossen

* **Frankfurt a. M.,** 29. März. Auf Anordnung des Polizeipräsidenten sind mit sofortiger Wirkung vier Animierlokale und ein zweifelhaftes Kaffee geschlossen worden. Alle übrigen ähnlichen Betriebe werden scharf überwacht. Mit weiteren Schließungen von Animierlokalen ist zu rechnen.

*

* **Dieburg** (Amt Darmstadt), 30. März. Der Metzgermeister Konrad Fäth, der in letzter Zeit über finanzielle Sorgen klagte, wurde in seinem Schlafzimmer erhängt aufgefunden. Fäth stand im 70. Lebensjahr.

* **Homburg,** 30. März. Seit etwa drei Wochen weilte hier als Flüchtling der Gewerkschaftssekretär des Deutschen Metallarbeiterverbandes Zahlstelle Zweibrücken, Wilhelm Wittenmeier. Nunmehr hat er sich an der Zollgrenze bei Zweibrücken freiwillig gestellt, um in Schutzhaft abgeführt zu werden. Eine Schutzwache, die in Zweibrücken vor seinem Wohnhaus stand, wurde eingezogen.

Wieder Waldbrand bei Hirschhorn

-i- **Hirschhorn,** 30. März. Kaum hat sich die Bevölkerung unseres Städtchens von dem Schrecken des folgenschweren Waldbrands vom vergangenen Montag erholt, als gestern nachmittag gegen ½1 Uhr wiederum Feueralarm erfolgte. Durch die Lokomotive des Personenzugs Eberbach—Heidelberg, der die hiesige Station mittags 12.15 Uhr passiert, war am Fuße des Stöckberg bei der sogenannten Brunnenstube ein Waldbrand entstanden. Mit Blitzesschnelle sprang das Feuer an der steilen Feldwand empor und verbreitete sich in dem darüber liegenden Staatswalddistrikt Stöckberg.

Dadurch, daß sofort die nötigen Hilfsmannschaften zur Stelle waren, konnte unter Leitung des Forstamts Hirschhorn das Feuer nach ungefähr einhalbstündiger Arbeit erfolgreich bekämpft werden. Glücklicherweise war es gegenüber den beiden letzten Brandtagen verhältnismäßig windstill, was auch viel zur raschen Bekämpfung des Feuers beitrug.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Freitag, 31. März

Fortdauer der trockenen und tagsüber warmen Witterung, einzelne örtliche Nachtfröste, zeitweise bewölkt, leichte westliche Winde.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

Stationen	Seehöhe m	Luftdruck in Mill. mm	Temp. 8 Uhr	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	1	20	0	NO	leicht	heiter
Königstuhl	563	702,7	8	15	7	SW	leicht	wolkenlos
Karlsruhe	120	763,3	4	19	3	SW	leicht	wolkenlos
Bad.-Baden	213	763,2	5	20	3	NO	leicht	halbbedeckt
Villingen	712	706,7	−1	16	−1	O	leicht	Nebel
Bad. Dürrh.	701	—	−2	18	−3	O	leicht	heiter
St. Blasien	790	—	1	14	−3	W	leicht	heiter
Badenweiler	422	763,2	9	16	7	W	leicht	halbbedeckt
Feldberg Hof	1275	637,3	5	9	4	SW	leicht	wolkig
Schauinsld.	1200	663,9	7	12	6	SW	leicht	halbbedeckt

Das Festlandshoch beherrscht noch immer unsere Witterung und wird sich noch einige Zeit behaupten, da das Islandtief nach Nordosten abzieht.

Was hören wir?

Freitag, 31. März

Frankfurt

7.25: Choral. — 7.30: Schallplatten. — 12.00: Franz Schubert (Schallpl.). — 22.30: Nachtkonzert.

Heilsberg

6.35: Schallplatten. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 9.30: Schulentlassungsfeier. — 11.30: Konzert. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Kinderfunk. — 16.00: Frauenstunde. — 16.30: Konzert. — 18.25: Baltische Dichtung. — 19.55: Spanien in Lied und Tanz. — 20.10: Otto von Bismarck (Gedenkfeier). — 20.45: 9. Sinfonie von Beethoven.

Langenberg

7.05: Schallplatten. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.10 u. 11.25: Schulfunk. — 13.00: Konzert. — 15.50: Bastelstunde für die Kleinsten. — 16.20: Jugendfunk. — 17.00: Konzert. — 19.00: 100 Jahre Gefangenenfürsorgearbeit. — 20.00: Frohe Abendmusik. — 21.15: Station D im Eismeer (Hörspiel). — 22.20: Nachtmusik.

München

10.15: Fortbildungsstunde. — 12.00: Aus Wagners Werken. — 13.00: Konzert. — 15.00: Für die Frau. — 16.00: Hausmusikstunde. — 16.30: Erziehungsfunk. — 17.00: Konzert. — 18.25: Prof. Haushofer: Bismarcks Außenreiche. — 19.05: Orchester. — 20.30: Die Lützowschen Reiter. — 21.35: Chorgesang.

Südfunk

7.20: Schallplatten. — 10.10: Alte Klaviermusik. — 10.45: Lieder. — 12.00: Märsche und Walzer (Blasmusik). — 13.30—17.00: Konzerte. — 18.25: Aerztevortrag: Musikalische Begabung in der Vererbung. — 19.30: Süddeutsche Volkslieder. — 20.00: Heimat und Volkstum. — 20.40: Militärmusik. — 21.30: Klavierwalzer. — 22.20: E. G. Deß: Worüber man in Amerika spricht. — 22.45: Tanzkapelle.

Wien

16.40: Konzert. — 18.10: Dr. Streintz: Erdöl- und Erdgasfunde in Oesterreich. — 19.35: Bismarck und das neue Deutsche Reich. — 20.00: Sinfoniekonzert. — 22.10: Abendkonzert.

Aus dem Ausland

Beromünster: 19.30: Jodel-Doppelquartett. — 20.00: Don Carlos (Oper).

Chefredakteur: H. F. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Feuilleton: Dr. St. Kayser - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht u. den übrigen Teil: F. Kircher - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Samstag im Palast-Kaffee Rheingold ?

BELBE
Konditorei-Kaffee
Freitag abend 8½ Uhr
Ehren- u. Abschiedsabend
unserer Hauskapelle Marin Szalay
Ab 1. April gastiert für kurze Zeit
NORA CARENNA
die faszinierende Violinvirtuosin und Dirigentin mit ihrem modernen hundertfältigen Herren-Ensemble.
4216

Heute Donnerstag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Parfümerie Kesel und Maier
Mannheim-Heidelbergerstr. O 7, 1

Café Corso Heute Musikpreisraten! — Verlängerung

Heute u. Samstag im „Weinhaus Zwerger" Qu 7. 4
Lange Nacht — Täglich Stimmungsmusik

Sommersprossen
zu beseitigen ist einfach. Abends vor dem Schlafengehen Frucht's Schwanenweiß auftragen und gut verreiben — das ist alles. Frucht's Schwanenweiß hilft immer. Beschleunigt wird die Wirkung durch gleichzeitige Anwendung von Schönheitswasser Aphrodite. Beseitigt auch Pickel und Mitesser und macht die Haut sammetweich.
Zu haben bei: Nizza-Parfümerie, D 1, 5-6 (Paradepl.) RENNERT jetzt U 1, 8 (Breite Straße), O 6, 14 und Seckenheimer Straße Nr. 32

Automarkt

Lieferwagen Benz
14—30 PS., in gutem Zust., fahrber., umst.-halber zu verk. Preis 300 Mark. *806
Angeb. unter A W 75 an die Geschäftsstelle.

2/15 Dixi (BMW.), Limous., überh., i. gt. Zust., sehr bill. sof. z. verk. M. Weber, Rimbach i. O., Teleph.: Fürth i. O. Nr. 387. *862

Zündapp-Kastenwag. fahrber., in gut. Zust., 300 RM., zu verkauf. *878 Tel. 533 36.

Immobilien

Bauernhaus
mit Stall, Scheuer u. Garten, sehr geräum., 6 Zimmer, Küche u. Baderaum, an der Hauptstr. geleg., um den billigen Preis v. RM. 7000.— zu verkaufen. Anzahlg. nach Uebereinkunft. 2253
Georg Röser, Immobilien, RDM., Seckenheim, Telephon Nr. 471 83.

Bauplatz zu verkaufen.
Bergstraße-Heidelberg u. U. Zu erfrag. 2121 Flemann, Scheuern b. Gernsbach (Murgtal.)

Kauf-Gesuche

Eine gebr., 3—10fache Schuhmacher-Klebepresse zu kaufen gesucht. Angeb. u. B M 90 an die Geschäftsst. *769

Gebrauchte Zigaretten-Regale zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A X 79 an die Geschäftsstelle. *887

Gesucht *867
1 Ladenregal gut erhalt., für Kurzwarengeschäft, 2,00 m br., 2,20 m hoch. — Angeb. unt. B D 83 an die Geschäftsstelle.

1 Warenschrank 3/4 zu 5 Mtr. lang, zu kaufen gesucht. *866 Teleph. 317 36.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 30. März 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 151

Wien fordert neue Verhandlungen mit den Creditanstalt-Gläubigern

⊙ **Wien**, 30. März. (Eig. Tel.) Entgegen früher geäußerten Absichten hat sich die österreichische Regierung nun doch entschlossen, das Londoner Abkommen über die Creditanstalt nicht zu genehmigen, sondern neue Verhandlungen zu führen. Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Regierung bereit, jene Punkte des Abkommens in Kraft zu setzen, die sich auf die Bildung einer Dachgesellschaft für die ausländischen Aktiven der Creditanstalt beziehen, außerdem den Gläubigern, wie vereinbart, nominell 70 Mill. Schilling neue Aktien der Creditanstalt sofort zu übergeben, jedoch dies nur unter der Bedingung, daß als Vorsitzender des Vollzugsausschusses der Creditanstalt ein Oesterreicher bestellt wird. Durch Inkraftsetzen dieser Punkte würde von den Forderungen der Auslandsgläubiger ein Betrag von 210 Mill. Schilling getilgt. In den übrigen Leistungen müßte infolge der veränderten budgetären und wirtschaftlichen Verhältnisse eine Anpassung der vorgesehenen Leistungen eintreten. Es handelt sich dabei um die Aushändigung von nominell 213 Mill. Schilling 4½proz. Bundesschuldverschreibungen an die Auslandsgläubiger bzw. die dafür zu leistenden Tilgungszahlungen.

Darmstädter Volksbank eGmbH.

⊙ **Darmstadt**, 30. März. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft verzeichnet für das erste Jahr nach der Sanierung einen Ueberschuß von 15 124 ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die im Jahre 1932 erforderlichen Rückstellungen und Abschreibungen konnten in der Hauptsache aus dem Zinsertrgänis und durch einen weiteren verlorenen Reichszuschuß in Höhe von 220 000 ℳ, durch den auch der vorjährige Verlustvortrag über 75 000 ℳ beseitigt wurde, gedeckt werden.

Um eine ausreichende Rentabilität herzustellen, hat das RWM. angeordnet, daß die Gewährung des Reichszuschusses verbunden werden müsse mit einer Zinssenkung für die vergleichsgebundenen Guthaben auf 2 v. H., dem die Gläubiger auch stattgegeben haben. Die Einzahlungen der Mitglieder auf den erhöhten Geschäftsanteil betrugen am Jahresende 0,342 Mill. ℳ, die freien Einlagen 0,281 Mill. ℳ. Auf die gesicherte Bankschuld konnten 3 Mill. ℳ zurückgezahlt werden. Die vergleichsgebundenen Einlagen sind durch Zurverfügungstellung der ersten Quote, die am Fälligkeitstag bereits mit 0,360 Mill. ℳ bevorschußt war, um über 1,100 Mill. ℳ zurückgegangen.

Die Gesamteinnahmen stellen sich auf 0,546 (0,382) Mill. ℳ. Die Bilanz zeigt (in Mill. ℳ): Geschäftsguthaben 0,342, Spareinlagen 1,304 (1,476), Depositen 1,496, davon 1,403 durch Vergleich gebunden (1,708), Bankschulden 0,850 (1,148), andererseits Guthaben bei Banken 0,713 (0,461), Kontokorrentforderungen 4,041 (0,848), Grundstücke 0,300 (0,290).

* **Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim-Berlin. — Vorstandsergänzungen.** Der Vorstand der Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim-Berlin, wurde mit Wirkung zum 1. April 1933 wie folgt ergänzt: Die Herren Dr. Max Schmid, Berlin, und Direktor Dr. Hellmuth Müller-Clemm, Mannheim, wurden zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt, so daß der o. Vorstand künftighin wieder aus vier Mitgliedern besteht. Dir. Philipp Becht, Berlin, tritt dem Vorstand als stellvertretendes Mitglied bei.

⊙ **Zusammenschluß Berliner Karosseriefabriken.** Berlin, 30. März. (Eig. Tel.) Der Inhaber der bekannten Luxuskarosseriefirma Erdmann u. Rossi, Friedrich Peters, hat vom 1. April die Firma Joseph Neuß in Berlin, deren Karosserien gleichfalls Weltruf genießen, vom bisherigen Inhaber Karl Trux übernommen.

⊙ **Deutsche Telephon- und Kabelwerke AG., Berlin.** Berlin, 30. März. (Eig. Tel.) Die GV. genehmigte den Abschluß für 1931-32, der bekanntlich unter Verwendung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 20 684 ℳ einen Reinverlust von 180 720 ℳ ausweist, und beschloß, diesen Verlust aus dem Reservefonds zu decken. Der AR. wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Eine Ersatzwahl für die verstorbenen Mitglieder Geh.-Rat Dr. ing. Ernst v. Borsig und Carl Feldmann wurde nicht vorgenommen. Zum lfd. Geschäftsjahr teilte Direktor Wolf mit, daß der Durchschnittsumsatz dem vorjährigen gleichkomme. In den letzten Wochen hätten rund 100 Arbeiter neu eingestellt werden können. Gegenüber dem Stand vom 30. Sept. 1932 habe sich die Liquidität der Gesellschaft noch verbessert.

⊙ **Emag Elektrizitäts AG. — Konkurs eröffnet.** Frankfurt a. M., 30. März. (Eig. Tel.) Der Antrag der Gesellschaft, die am 12. August 1932 ihre Zahlungen eingestellt hat, auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens, ist vom Gericht abgelehnt und Konkurs eröffnet worden. Die nach der Zahlungseinstellung seinerzeit gegründete Emag Auffang- und Betriebsgesellschaft m. b. H. wird hiervon nicht betroffen und den Betrieb wie bisher weiterführen.

Vereinigte Speyerer Ziegelwerke AG.

Kleiner Verlustabschluß

Im Geschäftsjahr 1932 ging der Umsatz von 354 207 ℳ 237 153 ℳ zurück. Die Senkung der Ausgaben und Unkosten konnte mit dieser Umsatzschrumpfung nicht im gleichen Maße erfolgen, da bei einem gewissen Stand es unmöglich ist, weitere Einsparungen vorzunehmen. Der Rohertrag stellte sich auf 254 160 gegen 324 606 ℳ i. V. Nach Abzug der Unkosten und nach 24 448 (27 960) ℳ Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 13 626 ℳ (i. V. war die Gewinn-Verlustrechnung nach Heranziehung von 20 458 ℳ Rücklagen und Verwendung von 2795 ℳ Vortrag ausgeglichen).

Die heute unter dem Vorsitz von Bankdirektor Jando abgehaltene o. GV., in der von 400 000 ℳ AK. nominell 367 200 ℳ vertreten waren, erledigte ohne Aussprache die Regularien und beschloß, den Verlust auf neue Rechnung vorzutragen.

In der Bilanz erscheinen: Grundbesitz mit 226 300 ℳ (225 000), Gebäude mit 154 000 (155 000), Waren mit 120 100 (118 264), Debitoren mit 109 431 (142 048), Hypotheken mit unv. 227 000 ℳ, denen bei unv. 100 000 ℳ gesetzlicher Rücklage Passivhypotheken mit 448 000 (449 500), Obligationen mit 1500 (24 000) ℳ und Kreditoren mit 42 381 (44 196) ℳ gegenüberstehen.

Der seit 40 Jahren im Dienste der Gesellschaft stehende Generaldirektor Cämrin (jetzt Bad Nauheim) ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten und wurde in Anbetracht seiner Verdienste und seiner Erfahrungen dem AR. zugewählt.

⊙ **Rhein. Herdstoff- und Furnierholzfabrik Gebr. Müller AG., Düsseldorf-Benrath. — Voraussichtlich Dividende.** Düsseldorf, 30. März. (Eig. Tel.) Das zum Interessenbereich der Foredal Land Timber and Railways Ltd. London gehörende Unternehmen hat im Geschäftsjahr 1932 nicht nur den aus dem Vorjahr übernommenen Verlustvortrag von 89 850 ℳ getilgt, sondern nach unseren Informationen darüber hinaus einen Reingewinn erzielen können, aus dem voraussichtlich eine Dividende von 4 bis 5 v. H. verteilt werden dürfte.

Moratorium Columbiens

⊙ **Bogota**, 30. März. (Eig. Tel.) Der Staat Columbien hat ein Moratorium auf seine ausländischen Schulden erklärt, bis Abmachungen mit den Gläubigern erzielt sind. Das Moratorium wird in erster Linie auf die Kosten des Krieges mit Peru zurückgeführt.

Zinsherabsetzung

Anleihe der Barmherzigen Brüder in Trier

⊙ **Trier**, 30. März. (Eig. Tel.) Die Inhaber der 7proz. ersten 15jährigen Hypothekaranleihe von 0,25 Gulden von 1925 und der 7proz. ersten 15jährigen Hypothekaranleihe von 1928 in Höhe von 0,18 Mill. Gulden sollen auf die Dauer von drei Jahren einer Zinssenkung von 7 auf 5,5 v. H. zustimmen. Ferner sollen die für die Jahre 1933 bis 1935 vorgesehenen Tilgungen aufgeschoben und spätestens ab 2. Juli 1943 nachgetragen werden. Nach dem Gutachten der Buchsachverständigen betragen die Schulden 0,14 Mill. Gulden.

Weiterer Abgabendruck an den Börsen

Im Verlaufe erneut herauskommendes Material bewirkte allgemeine Kursrückgänge — Schluß zu niedrigsten Tageskursen / Nachbörse leicht erholt

Mannheim abgeschwächt

Die Börse war zu Beginn auf gestrigem Abendniveau gehalten, im Verlauf trat auf unkontrollierbare Gerüchte hin eine starke Abschwächung ein. Farben gaben auf 122, Westeregeln auf 160 nach. Niedriger notierten ferner Daimler, Rheag und Waldhof, ferner von Nebenwerten Bremer Oel, Bank- und Versicherungsaktien waren geschäftslos. Am Rentenmarkt gab Neubesitz auf 12¾, Altbesitz auf 75 nach. Goldpfandbriefe waren durchschnittlich 1 v. H. schwächer.

Frankfurt schwächer

Der Abgabendruck, der in den letzten Tagen auf fast sämtlichen Märkten lastete, scheint sich im heutigen Mittagsverkehr etwas abgeschwächt zu haben. Größeres Angebot war lediglich in einigen Spezialwerten zu beobachten, das hier Rückgänge bis zu 2 v. H. zur Folge hatte. Im allgemeinen hielten sich jedoch die Abschwächungen im Rahmen eines Prozentes. Das Geschäft war sehr gering, da sich die Spekulation weitgehendst zurückhielt und auch das Publikum kaum am Markte war. Die Abschlüsse einiger Industriegesellschaften fanden zwar günstige Aufnahme, konnten aber keinen belebenden Einfluß ausüben, da sich das Interesse der Börse hauptsächlich auf die innerpolitische Lage konzentrierte. Nach den ersten Kursen überwog die Abgabeneigung, von der vor allem der Elektromarkt in Mitleidenschaft gezogen wurde. Licht u. Kraft verloren 8¾ und Schuckert 2½ v. H.

Von deutschen Anleihen verloren Altbesitz 1 v. H., während Neubesitz und Schutzgebiete gut behauptet lagen. Späte Reichsschuldbuchforderungen gaben um ¾ v. H. auf 81½ v. H. nach. Im Verlaufe verstärkte sich das Angebot auf allen Marktgebieten merklich, dem so gut wie keine Aufnahmeneigung gegenüberstand. Bei Spezialwerten traten Rückgänge von 3—4½ v. H. ein, auf den übrigen Marktgebieten lagen die Kurse 1—2 v. H. schwächer. Im weiteren Verlaufe nahm das Angebot auch am Rentenmarkt zu, so daß dort Rückgänge bis zu 1 v. H. zu verzeichnen waren. Der Pfandbriefmarkt stand allgemein unter Druck, die Abschwächungen betrugen hier meist 1—1½ v. H. Am Geldmarkt bestand im Hinblick auf den Quartalsultimo starke Nachfrage, so daß der Satz um ¾ auf 4 v. H. erhöht wurde.

Berlin stark abgeschwächt

Die Tendenz war am Vormittag noch ziemlich gehalten, aber an der Vorbörse sprach man die Kurse durchweg niedriger. Demgegenüber wiesen dann aber die ersten Notierungen gegen die Vorbörse durchweg Erhöhungen auf, sie lagen ungefähr auf Basis der gestrigen Frankfurter Abendbörse. Das Geschäft war im allgemeinen sehr ruhig, und man beobachtete auch heute, wie schon gestern, verschiedentlich kleine Abgaben zu Geldbeschaffungszwecken vor dem Ultimo. Der lustlosen und eher schwächeren Newyorker Börse standen einige günstigere Nachrichten aus der deutschen Wirtschaft gegenüber.

Im allgemeinen waren gegen die gestrigen Mittagsschlußkurse Verluste bis zu 1 v. H., vereinzelt bis zu 2 v. H. festzustellen, darüber hinaus büßten Stöhr und Kaliwerte bis zu 2,50 v. H. ein. Ausgesprochen fest lagen Conti-Gummi mit 3 v. H. höher. Der Rentenmarkt war kaum gehalten, Altbesitzanleihe büßte ⅜ v. H. ein. Der Geldmarkt war vor dem Ultimo weiter angespannt, doch blieben die Sätze gegen gestern unverändert. Im Verlaufe der Börse kam in Farben, Siemens und RWE wieder Material heran, und es setzten infolgedessen auch auf anderen Märkten Glattstellungen ein, so daß allgemein die ersten Kurse nicht behauptet blieben und meist kleine Rückgänge eintraten.

Auch der Kassamarkt war überwiegend abgeschwächt, die herauskommende Ware hatte aber keinen stärkeren Umfang. Es ergaben sich 1—3proz. Kursrückgänge, vereinzelt waren aber auch Besserungen festzustellen. Im weiteren Verlaufe der Börse kam in Siemens, Farben und noch einigen anderen Spezialwerten stärkeres Material an die Märkte, so daß sich weitere Kursrückgänge ergaben, die z. T. bis zu 4 v. H., vereinzelt auch noch darüber, betrugen. Die Börse schloß zu niedrigsten Tageskursen in schwacher Haltung. Nachbörse leicht erholt. Altbesitz 71, Neubesitz 11,50, AEG. 20¼—⅜, J. G. Farben 118½—⅜, Gelsenkirchen 60—¼, Siemens 147 und Reichsbank 161½.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 30. März.** (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt, Fälligkeit 1934 99,25; 1935 92,25; 1936 86; 1937 78,50; 1938 75,50; Verrechnungskurs (Durchschnitt) 84,30.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität	29. März Geld	29. März Brief	30. März Geld	30. März Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	0,818	0,822	0,818	0,822
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,477	3,483	3,467	3,473
Japan 1 Yen	4,38	2,092	0,899	0,901	0,899	0,901
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	14,71	14,75	14,75	14,79
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfund	2	20,429	14,33	14,37	14,37	14,41
New York 1 Dollar	3½	4,198	4,198	4,204	4,198	4,204
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,239	0,241	0,239	0,241
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,34	1,648	1,652	1,648	1,652
Holland 100 Gulden	3	168,739	169,03	169,37	169,13	169,47
Athen 100 Drachmen	9	5,45	2,358	2,362	2,354	2,358
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,41	58,53	58,47	58,59
Bukarest 100 Lei	7	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	4½	73,421	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	4	81,72	81,97	82,13	81,97	82,13
Helsingfors 100 finnl. M.	6	10,567	6,314	6,326	6,329	6,341
Italien 100 Lire	4	22,094	21,53	21,57	21,53	21,57
Jugoslawien 100 Dinar	7½	8,10	5,145	5,155	5,195	5,205
Kowno 100 Litas	7	41,98	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen 100 Kr.	3	112,50	63,94	64,06	64,04	64,16
Lissabon 100 Escudo	6½	453,57	13,04	13,06	13,07	13,09
Oslo 100 Kr.	4	112,50	73,38	73,52	73,48	73,62
Paris 100 Frs.	2½	16,44	16,475	16,515	16,47	16,51
Prag 100 Kr.	4½	12,438	—	—	—	—
Schweiz 100 Frs.	2	81,00	80,91	81,07	80,87	81,03
Sofia 100 Leva	9½	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	35,28	35,34	35,28	35,34
Stockholm 100 Kr.	3½	112,34	75,88	75,98	75,97	76,13
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schilling	5	59,071	48,45	48,55	48,20	48,30

Tägl. Geld: 4½% und darüber, vereinzelt 4⅞%, Monatsgeld 5—7%.

Pfund behauptet

An den internationalen Devisenmärkten konnte sich das englische Pfund behaupten und auch die übrigen Devisen waren wieder zu gestern verändert. Gegen den Dollar stellte sich das Pfund auf 3,42¾, gegen Paris auf 87,10, gegen Zürich auf 17,70 und die Mark auf 14,37. Der Dollar war recht gut gehalten, eher sogar etwas höher, die Reichsmark stellte sich in Amsterdam auf 59,14, in Zürich auf 123,43½ und in Paris auf 606¾.

Widerstandsfähigerer Produktenmarkt

* **Berliner Produktenbörse vom 30. März.** (Eig. Tel.) Nach abwartendem Vormittagsverkehr war die Tendenz an der Produktenbörse etwas widerstandsfähiger. Das erhältliche Angebot zur prompten Verladung blieb im allgemeinen mäßig, bei geringen Umsätzen waren für Weizen und Roggen etwa gestrige Preise zu erzielen. Am Lieferungsmarkte beanspruchte die Abwicklung der für den morgen zu Ende gehenden Monat bestehenden Engagements noch einiges Interesse. Die Notierungen für März-Weizen und -Roggen waren bei Eröffnung nicht voll behauptet. In den späteren Sichten bestand dagegen einige Kauflust, so daß Weizen bis 1 ℳ, Roggen bis 1½ ℳ anziehen konnten. Das Geschäft in Hafer und Gerste gestaltete sich auch recht schleppend.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 196—198, im Verlaufe befestigt; do. Roggen 155—157 ruhig; Braugerste 173—180; Futter- und Industriegerste 165—171 ruhig; Märk. Hafer 126—130 ruhig; Weizenmehl 23—26,90 still; Roggenmehl 20,50—22,60 still; Weizenkleie 8,40—8,90 still; Roggenkleie 8,75—9 still; Viktoriaerbsen 20,50—26,50; Kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13—14; Ackerbohnen 12,50—14,50; Wicken 14—15; Lupinen blaue 9,75—10,50; do. gelbe 12,50—13,75; Seradella 17—21,75; Leinkuchen 10,30; Erdnußkuchen ab Hbg. 10,50; Erdnußkuchenmehl ab Hbg. 10,20; Trockenschnitzel 8,60; Extr. Sojabohnenschrot ab Hbg. 9; dto. ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 14,30—14,70; Speisekartoffeln gelbfl. außer Nieren 1,15—1,30; allg. Tendenz stetiger. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen März 206,25 bis 206 G; Mai 209—211; Juli 214; Roggen März 164,75 bis 166; Mai 168—169 G; Juli 169—169 G; Hafer März 126,50; Mai 133—132,50 G.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 30. März.** (Eigenbericht.) Der heutige Produktenmarkt eröffnete für Brotgetreide, Mühlenfabrikate und Futtermittel in ruhiger Haltung. Die Preise waren gegen Wochenbeginn durchweg niedriger gehalten. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim, bei Waggonbezug: inl. Weizen 21,80; inl. Roggen 17,25; inl. Hafer 15,25; Sommergerste 19—20,25; Futtergerste 17,75—18; Mais 21,26; Biertreber 12,50; Erdnußkuchen 11,25—11,50; Sojaschrot 10,25; Trockenschnitzel 8; Malzkeime 10,50—11,50; Weizenmehl Spezial 0 mit Auslandsweizen 30,60—30,75; Weizenbrotmehl 22,50—23; Roggenmehl 60—70proz. 22,25—24,25; Weizenkleie feine 7,50; Roggenkleie 8,50—8,75; Weizenfuttermehl 9,50—10; Grünkern 40—45.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 30. März.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 3,77½; Juli 3,85; Sept. 3,87½; Nov. —. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Mai 59¾; Juli 60; Sept. 61; Nov. 61¼.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 30. März.** (Eig. Tel.) Weizen (100 lb.) Alter Kontrakt, Anfang: Tendenz ruhig; März 4,1⅝ (4,1⅜). — Mitte, Tendenz träge; März 4,1⅝ (4,1⅜). — Neuer Kontrakt, Anfang: Tendenz ruhig; März 4,6⅝ (4,6⅝); Mai 4,6⅞ (4,6⅞); Juli 4,8⅜ (4,8⅜); Okt. 4,11 (4,11). — Mitte: Tendenz träge; März 4,6⅝ (4,6⅝); Mai 4,8⅜ (4,8⅜); Juli 4,8⅜ (4,8⅜); Okt. 4,11 (4,11).

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 29. März.** 20 Ballen Zufuhr, 20 Ballen Umsatz, Hallertauer 175—190; Gebirgshopfen 145—155. Tendenz fest.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 30. März.** (Eig. Tel.) März 5,80 B 5,60 G; April 5,80 B 5,60 G; Mai 5,80 B 5,10 G; Juni 5,40 B 5,20 G; Juli 5,50 B 5,40 G; August 5,60 B 5,50 G; Sept. 5,70 B 5,60 G; Okt. 5,70 B 5,60 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis per März 31,70 u. 31,90 u. 31,90; April 32,10; Wetter trübe.

* **Bremer Baumwolle vom 30. März.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 7,32.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 30. März.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: März 489; Juli 490; Jan. (34) 496; Tagesimport 2600; Tendenz stetig. — Mitte: März 492; Mai 491; Juli 492; Okt. 495; Dez. 498; Jan. (34) 499; März 503; Mai 506; Juli 509; Okt. 511; Jan. (35) 515; Tendenz ruhig und behauptet.

* **Mannheimer Klein-Viehmarkt vom 30. März.** Zufuhr insgesamt 1026 Stück. Im einzelnen wurden zugetrieben und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 123 Kälber, b) 40—44; c) 36—40; d) 32—35; e) 28—30. 25 Schafe, b) 19—20. 140 Schweine, nicht notiert. 738 Ferkel und Läufer. Ferkel bis 4 Wochen 15—19; über 4 Wochen 20—23; Läufer 24—26. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen, nicht notiert; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Berliner Metallbörse vom 30. März

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	40,25	41,—	—,—	16,60	15,80	—,—	22,50	22,—
Februar	41,25	41,50	41,25	—,—	16,75	15,50	—,—	22,75	22,—
März	—,—	38,50	38,—	—,—	15,—	14,—	—,—	20,50	19,50
April	38,25	38,50	38,25	—,—	15,—	14,—	20,25	20,25	19,75
Mai	38,50	38,75	38,75	—,—	15,—	14,—	—,—	20,50	20,—
Juni	—,—	38,95	38,75	—,—	15,25	14,25	20,25	20,75	20,25
Juli	39,25	39,50	39,25	—,—	15,25	14,25	—,—	21,—	20,50
August	—,—	39,75	39,25	—,—	15,50	14,50	—,—	21,25	20,75
Sept.	—,—	39,75	39,50	—,—	15,50	14,50	—,—	21,50	21,—
Oktober	40,—	40,25	39,75	—,—	15,75	14,75	—,—	21,75	21,25
Novemb.	40,25	40,50	40,25	—,—	15,—	15,—	—,—	22,—	21,50
Dez.	—,—	40,75	40,50	—,—	15,25	15,25	—,—	22,25	21,75

* **Tendenz:** Kupfer unregelmäßig; Blei lustlos; Zink stetig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 30. März.** (Eig. Tel.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 47 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 42,50—45,50; Standardkupfer loco 38,25—38,75; Standard-Blei per März 13,50—14,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 234; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg.; 37,50—41.

Londoner Metallbörse vom 30. März

Metalle £ per To.		Metalle £ per 20 Cwts.		Silber (Pence per Unze)	
Kupfer, Standard	28,25	Zinn, Standard	150,8	Aluminium	—,—
3 Monate	28,50	3 Monate	151,6	Antimon	—,—
Settl. Preis	28,1	Settl. Preis	150,7	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	32,75	Banka	157,2	Platin	—,—
best selected	32,—	Straits	158,5	Wolframerz	—,—
Strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	10,4	Nickel	—,—
Elektrowirebars	32,75	Zink gewöhnlich	14,80	Silber	18,—

£ Tendenz: Kupfer ruhig; Zinn, Zink stetig; Blei willig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	29.	30.
6% Bad. St.-A. 27	87,50	87,50
7% Bad. Kom. Gb.	85,—	84,—
6% Pfälz. Stadt	78,—	77,—
8% Rhein. Gold	73,—	73,—
6% Farben Bd. 28	107,0	105,0
5½% [illegible]	89,50	87,50
5½% [illegible]	91,—	91,—
Badische Bank	121,0	117,0
Pfälz. Hypoth. B.	80,50	80,—
Rh. Hypoth. Bk.	104,0	103,0
[illegible]	70,—	70,—
Badischer [illegible]	48,—	48,—
Ludwigsh. [illegible]	63,—	63,—
Pfälz. [illegible]	93,—	93,—
Schwartz Storch.	80,50	78,—
[illegible]	85,50	85,50
[illegible]	—,—	—,—
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Mannh. Versich.	21,—	21,—
[illegible]	33,—	33,—

	29.	30.
Brown, Boveri	25,—	24,50
Daimler-Benz	28,50	27,50
Deutsche Linol.	40,—	39,—
Enzinger Union	77,—	75,—
J. G. Farben	120,1	122,0
10% [illegible]	100,0	100,0
10% [illegible]	—,—	—,—
C. H. Knorr	190,0	190,0
Konservenf. Braun	—,—	—,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	75,—	75,—
Portl. Zem. Heidelb.	68,—	60,—
Rh. Elektr. A.-G.	95,—	91,—
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Zucker	161,0	150,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Verein Dtsch. Oelf.	60,—	60,—
Wayß & Freytag	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	53,—	50,50

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	29.	30.
[illegible] (Gold)	85,—	85,—
6% Reichsanl.	84,—	84,50
7% " 29	86,50	85,—
4% D. Schutzgeb.	—,—	—,—
Ablösungsch. I	70,50	72,25
" ohne	11,—	12,—
4% Schutz. 14	8,30	7,75
7% Heidelbg. 26	70,50	—,—
8% Ludwigsh. 26	—,—	—,—
6% Mannh. Gd. 26	—,—	—,—
6% " " 27	—,—	—,—
6% [illegible] 26	—,—	—,—
5% [illegible] 28	10,35	10,25
4% [illegible] 24	2,35	2,37
5% [illegible] 24	3,35	3,30
5½% [illegible]	3,35	3,30
6% [illegible]	87,—	87,—
5% [illegible]	—,—	80,50
7% Bad. Kom. Gb.	83,—	82,75
7% " " 30	80,—	80,—
6% " Ausl. I	—,—	—,—
6% [illegible]	91,—	91,—
4½% [illegible]	87,25	81,50
6% [illegible]	87,50	—,—
6% [illegible] 5-6	88,50	87,—
6% " " 10-11	88,—	88,75
6% " " 12-13	86,—	86,75
4½% [illegible]	88,75	88,—
4½% [illegible]	88,75	87,75
4½% [illegible]	—,—	—,—

Bank-Aktien

	29.	30.
Allg. D. Credit	53,25	53,25
Badische Bank	—,—	—,—
Bank f. Brau.	87,25	84,25
Barmer Bankver.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	—,—	—,—
Berl. Handelsges.	87,25	87,—
Com. u. Privatb.	53,0	53,50
Darmst. u. Nat.	—,—	—,—
Deutsche Discont.	70,—	70,—
[illegible]	100,0	—,—
D. Effekten-Bank	71,—	71,—
D. Hyp. u. Wbk.	—,—	60,25
D. Ueberseebank	—,—	38,—
Dresdner Bank	61,75	61,75
Frankf. Bank	72,—	69,50
Frankf. Hyp.-Bk.	—,—	—,—
[illegible]	1,90	1,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Reichsbank	147,0	144,1
Rhein. Hyp.-Bk.	103,0	113,0
Südd. Boden-Cr.	—,—	60,50
Wiener Bankver.	3,—	3,50
Württ. Notenb.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	24,—	—,—

Transport-Aktien

	29.	30.
Hapag	21,50	20,50
Heidelb. Straßenb.	—,—	15,—
Nordd. Lloyd	21,65	20,50
Schantung-Eisenb.	37,—	37,—
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	29.	30.
[illegible]	81,—	80,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	274,0	220,0
[illegible]	69,—	—,—
Schöfferh. Bindg.	149,5	—,—
Schwartz Storchen	73,—	73,—
Tucher Brauerei	—,—	—,—
Werger	—,—	—,—
A. E. G.	21,25	20,75
Aschaff. Zellstoff	47,—	47,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible] Nürnberg	—,—	—,—
[illegible] Oel	60,—	—,—
[illegible]	38,—	36,50
Cement Heidelbg.	—,—	63,50
" Karlstadt	—,—	—,—
Chemische Albert	—,—	—,—
Chade	—,—	173,2
Daimler	28,75	—,—
Dt. Atlant.-T.	—,—	130,0
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	99,25	92,—
D. Gold- u. Silb.-Sch.	163,0	158,5
Dt. Linoleum	40,—	40,50
Dt. Verlag	80,—	78,—
[illegible]	—,—	—,—
Dürrwerke	—,—	25,50
Dyckerh. & Widm.	—,—	18,50
El. Licht u. Kraft	108,5	—,—
Elektr. Lieferung	86,—	81,50
Emag Frankfurt	—,—	—,—
Enzinger-Union	74,50	73,—
Eßlinger Masch.	—,—	—,—
Ettlinger Spinn.	—,—	—,—
Faber & Schleich.	38,—	37,—
J. G. Farben	123,2	121,0
6% " Bonds 28	107,0	106,2
Feinmech. Jetter	31,—	31,—
Felt. Guilleaume	—,—	61,50
Gesfürel	62,50	60,—
Goldschmidt Th.	48,—	—,—
[illegible]	84,25	82,—
Grün & Bilfinger	—,—	—,—
[illegible]	15,25	15,25
Hanfwerke Füssen	85,—	84,—
Hilpert Armatur	—,—	—,—
[illegible]	10,85	—,—
Hochtief A.-G.	62,50	61,—
Holzmann Phil.	54,85	53,—
[illegible]	37,—	—,—
Junghans G. B.	—,—	25,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Knorr Heilbronn	190,0	183,0
[illegible]	—,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	—,—	—,—

	29.	30.
Lahmeyer	129,0	125,0
Lechwerke	—,—	68,—
Ludwigsh. Walzm.	80,28	—,—
Mainkraftwerke	74,—	73,50
Metallg. Frankf.	57,—	56,—
Mez Söhne	50,50	50,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	80,—
" St. B.	94,—	88,—
[illegible]	—,—	—,—
Rütgerswerke	62,—	49,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	36,—	—,—
Schuckert Nürnbg.	94,50	92,75
[illegible]	—,—	—,—
Siemens & Halske	157,2	150,7
Südd. Zucker	159,0	158,0
[illegible]	—,—	—,—
Thür. Lief. Gotha	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	—,—	—,—
Ver. Dtsch. Oel	60,—	60,—
[illegible]	3,75	3,25
Voigt & Haeffner	—,—	97,—
[illegible]	23,—	22,—
Wayß & Freytag	4,60	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Zellstoff [illegible]	26,—	26,—
" Memel	—,—	—,—
" Waldhof	53,—	53,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	6,50	6,50

Montan-Aktien

	29.	30.
Buderus Eisen	60,85	—,—
Eschweil. Bergw.	211,0	212,0
Gelsenk. Bergw.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	86,—	—,—
Ilse Bergb.	—,—	—,—
Ilse Gen. St. B.	—,—	—,—
Kali Chemie	—,—	—,—
Kali Aschersleben	—,—	130,0
Kali Salzdetfurth	—,—	—,—
[illegible]	132,0	128,7
Klöckner	69,—	—,—
Mannesm.-Röhren	49,25	48,50
Mansfelder	—,—	—,—
[illegible]	13,50	13,—
Otavi Minen	17,50	—,—
Phönix Bergbau	44,50	40,50
Rhein. Braunkohl.	207,7	204,0
Rheinstahl	83,—	77,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	20,30	21,—
Ver. Stahlwerke	43,25	40,50

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	29.	30.
6% Reichsanl. 27	85,30	84,75
Dtsch. Anl.-Abl. I	75,—	72,—
" ohne	12,—	12,—
D. Schutzgebiete	8,35	7,90
8% [illegible]	—,—	—,—
6% [illegible]	—,—	18,35
5% [illegible]	—,—	7,—
5% Roggenrenten	7,90	7,15
6% [illegible] I	88,—	87,50
6% [illegible] I	80,—	79,—
6% [illegible] 12	91,—	90,—
6% " " 21	91,50	91,—
6% " " 20	88,—	89,50
5% Mexikaner	4,15	—,—
4½% Oest. Schatz	—,—	15,50
4% " Goldrente	13,80	13,80
4% " Kronen	0,45	—,—
4% " conv. Rente	0,40	0,40
4½% " Silb.-R.	1,20	1,20
4½% " Pap.-R.	—,—	—,—
4% Türk. Bd. Anl.	4,50	—,—
4% " Zoll-Anl.	5,80	5,45
4% " unif. Anl.	—,—	—,—
4% " Bagdad 1911	5,15	—,—
" 400-Fr.-Lose	13,40	11,25
4½% Ung. Gor. 13	—,—	—,—
4½% " 14	—,—	—,—
4% Ung. Goldr.	—,—	—,—
4% " Kronenr.	0,40	0,37
4½% Anat. E. I-II	26,40	26,50
4½% " III	26,40	26,50
5% [illegible]	4,—	—,—

Transport-Aktien

	29.	30.
AG. f. Verkehrsw.	51,85	50,—
Allg. Lok. u. Kraft	84,50	83,—
[illegible]	—,—	44,50
Baltimore Ohio	15,50	15,15
Canada [illegible]	—,—	—,—
Hapag	20,85	20,15
[illegible]	—,—	—,—
Hamb.-Süd	34,50	33,50
Nordd. Lloyd	21,85	21,15

Bank-Aktien

	29.	30.
Bank f. el. Werte	60,0	64,—
Bank f. Brauind.	85,25	85,—
Barmer Bankver.	—,—	—,—
Berl. Handelsges.	88,—	87,—
Com. u. Privatb.	53,50	53,50
Darmst. u. Nat.-B.	—,—	—,—
Dt. Atlant. Tel.	—,—	130,0
Deutsche Discont.	70,—	70,—
Dtsch. Ueberseeb.	39,—	38,—
Dresdner Bank	61,50	61,50
Meininger Hypbk.	83,75	83,—
Oesterr. Creditan.	1,20	1,—
Reichsbank	147,2	144,0
Allianz Allg.	226,5	222,0
Allianz Leben	20,50	—,—

Industrie-Aktien

	29.	30.
Accumulatoren	198,5	194,0
A. E. G.	20,25	20,25
[illegible]	36,75	33,15
[illegible]	81,50	79,50
[illegible]	48,—	47,50
[illegible]	27,85	27,—
[illegible]	70,—	—,—
[illegible]	86,—	—,—
[illegible]	126,7	122,0
[illegible]	41,75	41,75
J. P. Bemberg	40,25	40,75
Bergmann Elektr.	19,—	18,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60,50	61,—
Berliner Masch.	40,85	40,25
Braunk. u. Brikett	170,0	167,7
[illegible]	109,2	107,7
[illegible]	60,50	—,—
Bremer Vulkan	68,—	—,—
Bremer Wolle	170,0	165,0
Brown, Bov. & C.	27,—	26,—
Buderus Eisen	56,—	55,—
Charlott. Wasser	80,—	77,50
[illegible]	160,0	160,5
Chem. Heyden	69,50	68,—
[illegible]	80,—	75,—
Chem. Albert	58,75	57,—
[illegible]	134,2	134,0
Conti. Gummi	137,0	137,6
Conti. Linoleum	41,—	38,50
Daimler Motoren	28,50	28,—
Dessauer Gas	130,1	130,1
[illegible]	114,7	113,2
Deutsche Erdöl	92,75	88,—
Deutsche Kabel	74,—	71,25
Deutsche Linol.	42,60	39,—
Deutsche Steinzeug	80,—	72,50
[illegible]	43,25	45,—
[illegible]	25,—	26,—
[illegible]	83,—	77,—
[illegible]	—,—	—,—

	29.	30.
Dynamit Trust	65,—	65,65
Dyckerhoff & Wid.	18,15	17,—
Dortm. [illegible]	—,—	—,—
Dortm. Union	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	81,—	79,—
Elektr. Licht u. Kr.	109,7	106,25
Engelhardt	56,—	—,—
Enzinger Union	75,—	73,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Farbenind. J. G.	120,3	122,0
Feldmühle Papier	70,—	70,50
Felten & Guill.	61,50	62,—
Ford Motoren	—,—	—,—
Gebhard Textil	44,—	42,—
[illegible]	36,—	36,—
Gelsenk. Bergw.	65,75	63,50
[illegible]	—,—	—,—
Gesfürel	56,—	53,50
Gerresheim. Glas	45,50	45,—
Ges. f. elektr. Unt.	83,85	80,50
Goldschmidt Th.	72,25	71,—
[illegible]	54,25	51,—
[illegible]	53,75	54,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Harpener Bergb.	78,—	75,—
[illegible]	81,—	80,50
[illegible]	49,85	44,—
Hoesch	59,25	58,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	31,—	28,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	87,25	88,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	48,—	46,—
[illegible]	66,—	64,—
[illegible]	10,85	17,50
[illegible]	—,—	55,—
[illegible]	65,85	62,50
[illegible]	73,—	71,50
[illegible]	54,85	52,50
[illegible]	160,0	104,0
[illegible]	25,—	26,50
[illegible]	—,—	17,—
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	59,75	56,—
[illegible]	180,0	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	17,50	17,—
[illegible]	—,—	70,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	32,—	33,50
[illegible]	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	125,0	123,2
[illegible]	21,75	21,00
[illegible]	90,—	90,—

	29.	30.
[illegible]	58,—	—,—
[illegible]	20,75	27,25
[illegible]	4,15	4,—
Mannesmann	50,85	50,25
[illegible]	27,75	26,25
[illegible]	74,—	71,—
[illegible]	82,25	78,50
[illegible]	72,50	71,50
[illegible]	127,0	124,0
[illegible]	85,—	86,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	70,50	72,—
[illegible]	223,0	220,5
[illegible]	48,—	48,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	177,0	—,—
[illegible]	50,—	—,—
[illegible]	12,75	13,71
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	48,85	47,—
[illegible]	37,25	35,50
Phönix Bergbau	45,25	41,85
[illegible]	57,—	57,—
[illegible]	97,—	96,—
Rhein. Braunk.	207,0	203,1
Rhein. Elektr.	88,60	—,—
Rheinstahl	80,75	79,25
[illegible]	57,—	56,—
[illegible]	66,—	65,75
[illegible]	47,—	45,—
Rütgerswerke	51,57	49,—
Sachsenwerk	41,—	40,25
Salzdetfurth	200,0	197,0
Sarotti	88,50	88,—
Schl. El. u. Gas	111,0	108,0
[illegible]	54,—	54,—
[illegible]	150,0	148,0
Schubert & Salzer	209,5	194,5
Schuckert & Co.	90,25	88,75
Schultheiß	113,0	111,0
Siemens & Halske	157,0	151,5
[illegible]	—,—	—,—
Stettiner Chem.	24,65	21,75
Stoehr Kammg.	100,0	101,0
Stolberger Zink	45,—	46,—
Südd. Immobil.	11,50	17,50
" Zucker	160,0	158,0
[illegible]	80,—	—,—
Tietz Leonhard	29,—	27,50
Transradio	100,0	—,—
[illegible]	19,—	18,—
Ver. Chem. Charl.	57,85	—,—
[illegible]	65,—	72,—
[illegible]	67,25	65,—
[illegible]	60,—	59,50
[illegible]	13,15	12,65
Ver. Stahlwerke	44,—	40,50
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	109,0	108,0

	29.	30.
Vogel Telegr.	38,25	36,—
[illegible]	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	—,—	—,—
Wanderer Werke	72,—	68,25
Westeregeln Alkali	134,0	131,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	84,—	82,50
[illegible]	3,75	3,75
Zellstoff Waldhof	53,75	52,—
Deutsch-Ostafrika	49,75	48,—
Neu-Guinea	140,0	140,5
Otavi Minen	18,25	17,85

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	29.	30.
Accu	198,0	197,0
[illegible]	87,35	84,75
[illegible]	61,15	59,25
[illegible]	17,25	—,—
[illegible]	123,7	120,0
J. P. Bemberg	41,—	40,—
[illegible]	167,5	170,0
[illegible]	65,—	78,—
[illegible]	40,85	40,25
[illegible]	170,0	167,7
[illegible]	170,5	167,0
Buderus Eisen	59,50	53,—
Charlott. Wasser	80,—	77,75
Comp. Hispano	125,0	—,—
Conti. Gummi	137,7	134,0
[illegible]	34,50	38,50
Daimler Benz	28,25	27,—
[illegible]	—,—	120,2
Dessauer Gas	114,7	110,7
Deutsche Erdöl	93,25	94,—
Deutsche Kabel	74,—	71,10
Deutsche Linol.	40,25	39,—
[illegible]	46,75	44,—
Dortm. Union-B.	204,0	200,0
[illegible]	180,0	180,0
Elektr. Lieferung	83,—	81,—
El. Licht u. Kraft	104,0	98,—
[illegible]	—,—	—,—
J. G. Farben	120,3	118,0
[illegible]	75,—	72,—
[illegible]	61,50	58,—
Gelsenk. Bergw.	65,50	60,—
Gesfürel	59,—	58,15
[illegible]	54,00	49,—
[illegible]	108,1	103,0
Harpener Bergb.	87,50	81,50
[illegible]	60,65	60,00
[illegible]	53,—	55,—
[illegible]	17,25	55,25
Ilse Bergbau	180,0	180,0
Ilse Genußsch.	113,5	120,5
Gebr. Junghans	25,—	25,—
Kali Chemie	55,—	55,—
Kali Aschersleben	127,0	124,5
Klöckner Werke	58,75	58,75

	29.	30.
Lahmeyer & Co.	127,5	119,7
Mannesmann	21,50	21,15
[illegible]	44,—	42,—
[illegible]	60,25	58,—
[illegible]	77,—	75,—
[illegible]	58,85	49,50
[illegible]	128,5	—,—
[illegible]	27,50	26,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	46,60	45,—
Phönix Bergbau	45,—	39,75
[illegible]	37,50	35,—
[illegible]	207,5	200,0
[illegible]	83,50	81,—
[illegible]	82,75	78,75
[illegible]	82,50	80,50
[illegible]	11,75	46,—
[illegible]	200,0	196,7
[illegible]	—,—	21,50
[illegible]	111,5	108,5
[illegible]	218,0	210,0
[illegible]	89,50	88,—
[illegible]	113,0	108,7
Siemens & Halske	154,5	148,5
[illegible]	106,5	101,0
[illegible]	60,—	46,—
[illegible]	—,—	156,5
[illegible]	112,0	110,0
[illegible]	25,—	22,50
[illegible]	43,25	38,50
[illegible]	35,25	35,—
[illegible]	134,0	128,5
[illegible]	58,75	52,75
[illegible]	68,50	63,25
[illegible]	60,15	60,—
[illegible]	147,5	141,0
[illegible]	52,—	49,—
[illegible]	84,25	80,—
[illegible]	60,75	60,—
[illegible]	20,75	18,88
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	35,—
[illegible]	31,75	30,—
[illegible]	18,—	18,50

Freiverkehrs-Kurse

	29.	30.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	—,—	—,—
Burbach Kali	20,—	19,75
[illegible]	3,25	3,15
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	16,50	14,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

MARCHIVUM

Für individuelle Herren-Kleidung

MASS-ATELIER

Engelhorn & Sturm

seit 1890

O 5, 4–7

MANNHEIM

Der neue Bürsten-Schrubber

mit dem patent. Stielhalter

„Popular"

bringt der Hausfrau Ersparnisse u. Erleichterung!

Kein Nageln — Kein Wackeln — Kein Ausfallen des Stiels mehr

In einschlägigen Geschäften erhältlich!

23j. geb. Mädchen

aus gut. Fam. sucht Teilnehmer(in) f. 10 bis 14tägig. Schwarzwald- od. Maintauwanderung über Ostern. Zuschr. unt. A H 60 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *594

Handrollen

für Umzüge billig zu verleihen. 2497 Waldhofstraße Nr. 15.

Mai—Juni für 10täg.

Ferienwanderung

sucht Ende Dreißiger kameradschaftlich. Anschluß. - Zuschr. unt. A G 60 an die Geschäftsstelle. B806

Den guten Wein von Pfeiffer

Weine vom Faß Liter von **65** ₰ an

Wermut . . . . Ltr. **0.68**

Malaga . . . . „ **1.10**

Max Pfeiffer

Weingroßhandlung, Tel. 44128

Schwetzingerstraße 42, G 3, 10, R 3, 7

Seckenheimerstraße 110, Eisenstraße 8

Stengelhofstr. 4

Verlangen Sie Preislisten. Versand nach allen Stadtteilen.

Das Spezialgeschäft für Herrenstoffe

von **August Weiss**

befindet sich **S 2, 1** 1 Treppe hoch

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Beschränkung der Tabakanbaufläche.

Der Verteilungsplan über die für den Tabakanbau 1933 zugelassenen Flächen der Gemarkung Mannheim ist vom Bezirksamt genehmigt worden und wird **vom 30. März bis 6. April 1933** auf den Gemeindesekretariaten der betreffenden Bezirke öffentlich aufgelegt.

Mannheim, 28. 3. 33. Der Oberbürgermeister.

Hellsehen

Frau Kütter

G 7, 25

Handlesen

Astrologische Beratung 1 Mk.

Fahrräder

spottbillig!

Spezialrad 29.—

Ballonform 38.—

Orig.-Opel 49.50

Geschäfts- und Kinder-Räder

Suprema-haus

H. MOHNEN

Breitestraße - J 1, 7

Tel. 286 78

Ia. Weißwein B178

per Liter 65 Pfennig

Rozy-Automat

P 6, 23. B178

Achtung Sport!

Alle Handarbeiten Herren-, Damen- und Kind.-Pullover m. Hs. angefertigt bei *580

Frau Küster, K 2, 16

Zum Frühjahr

Flotte Damenmantelstoffe

Fesche Kleiderstoffe

in Wolle und Seide

Elegante Unterwäsche

beim guten Spezialhaus

Hellmann & Heyd

BREITESTRASSE / Qu 1, 5 und 6

Achtung hartes Wasser!

Die Härte des Wassers behindert die Wirkung von Waschmittel und Seife. Deshalb immer daran denken, vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda ins Wasser zu geben! Dadurch wird das Wasser weich wie Regenwasser und sichert volle Ausnutzung des Waschmittels.

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's Imi!

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Gesucht wird per sof. in bürgerlich. Speiserestaurant ledige

selbständige Köchin,

eine Bedienung und 1 kräft. Küchenmädchen. Ausf. unter Q G 190 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 2501

Jüngeres *681

Hausmädchen

tagsüber gesucht.

Schimperstr. 1, pt.

Jüng., saub. B903

Mädchen

tagsüb. f. Hausarbeit ges. Zu erfr. Laurentiusstr. 9, Wirtschaft.

Tüchtiges ehrliches

Halbtagemädel

gesucht. (Lindenhof.) Reifschneider, Pfalzplatz 1. *640

Stellen-Gesuche

Junge Dame

intelligent, tatkräftig, lebensfroh, Führerschein 3b, Schreibmaschinen- u. Bürokenntnisse, sucht passenden Wirkungskreis als Geschäftsführerin, Reisebegleiterin, Gesellschafterin, Empfangsdame od. ähnl. Zuschriften erb. unt. A E 59 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *589

Elektro-Ingenieur, 21 J., Starkstrom, radiotechnisch orientiert, Kenntn. im Bürowes., sucht

Volontärstelle

Angebote unter A K 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *602

Chauffeur

26 J., ledig, gelernt. Schlosser, sol., sicher. Fahrer, m. Ia. Zeugnissen, sucht Stellung gl. welch. Art. Angeb. unt. B L 89 an die Geschäftsst. *700

Gewissenh., arbeitsfr. Fröbelsche *300

Kinderpflegerin

mit sehr gut. Zeugn. u. sehr gut. Nähkenntnissen, sucht in guter Fam. geeign. Stellg. Angeb. unt. U U 18 an die Geschäftsstelle.

Fräulein

aus gut. Hause, Anf. 30er, sucht geeigneten Wirkungskreis als Hausdame od. Haushälterin. Angeb. u. B A 79 an die Geschäftsstelle. *604

Mädchen

23 J., sucht Stelle, ev. auch tagsüber, im Haush. — Angeb. u. B H 66 an die Gesch. *583

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft

in gut. Lage abzugeben. Erforderl. ca. 1500 RM. Angeb. unt. B O 83 an die Geschäftsst. *666

Konfitüren-, Kaffee-, Tee-Geschäft

20 Jahre in einer Hand, Hauptverkehrsstraße, wegen Krankheit zu verkaufen. Erforderliches Kapital ca. 2000 Mark. *706

Ludwig, S 6, 1, Telephon 280 14.

Marken-Flügel

fast neu, prachtvoller Ton, mit Garantie, sehr billig zu verkaufen. B907

C. Hauk Klavierbauer B 6, 28

Motorboot B905

6,50 Mtr. lg., Rundgaulbootskörper, mit Inbezüg, 22 PS Archimedesmotor, billig zu verkf. Ausf. erb. u. A V 74 an die Gesch.

Sehr gut erhaltenes

2er-Faltboot

preisw. zu verkaufen. *670 Rapf, Q 2, 13.

Herrenzimmer

schwarz eichen, zum Preise von 265 RM. umständehalb. zu verkaufen. *579 Adresse in der Geschäftsstelle dis. Blatt.

In der Konkurssache Lambeck habe ich 1 gebr. Speisezimmer u. 1 gebr. Schlafzimmer bill. geg. bar ab Lager zu verkf. Besichtg. 10 bis 12 und 3–5 Uhr Beilstr. 2. *666

Der Konkursverwalter.

Schöne *645

neue Couch

billig zu verkaufen. Erb. Kobellstr. 13, IV.

Herrenrad (Markenrad, neuwertig) billig zu verk. Anzus. v. 4 Uhr ab. Lehnert, Windeckstraße 13, 2. Stock. *605

Fahrräder

Zubehör, Reparaturen billig u. gut B78 Edelmann, D 3, 1.

Neue Fahrräder

billig, auch Teilzahlg. gebr. v. 15.- Mk. an. Pfaffenhuber, H 3, 2 B816

Schön. heller. Kostüm, ebenso Uebergangsmantel für Mädchen 14–16 Jahre zu verk. Preis à 10 M. Rheindammstr. 28, 2 Tr. r. *594

1 fast neue

Badewanne

Email, mit Anschlußrohren, Dusch und Krahnen, *696

2 Weinfässer,

1 Dezimalwaage,

2 Wirtstische zu verkf.

1 Nationalkasse, 6 Bedienungen, gegen fl. Kasse zu vertauschen oder zu verkaufen.

T 3, 24.

Eismaschine

elektr., gebrauchsfert., Marke Frico, einige Eiskonservatoren und Transportkasten sehr preiswert. zu verkf. Interess. erb. i. Adr. u. B B 80 an die Geschäftsstelle. *665

Miet-Gesuche

Geräumige 5-6 Zimmer-Wohnung

mögl. Dampf- od. Etagenheizung, bei zeitgem. Miete baldigst gesucht. Angebote unt. B K 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *696

Kinderl. Ehepaar (Beamter) sucht per 1. Juli

4 Zimmer, Küche und Bad

od. 3 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde auf dem Lindenhof. Angebote mit Preisang. unt. Y F 9 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *450

Best. gut bürgerliches

Restaurant

(aus brauereifr.) von tücht. Fachl. sof. zu mieten gesucht. Angebote unt. Q H 191 an die Gesch. 2508

LADEN *650

m. 2–3 Zim.-Wohng., f. Friseur, im Zentr. gesucht. Angeb. unt. A Y 77 an die Gesch.

Sonnige B888

3 Zimmer - Wohnung

mit Bad, in guter Wohnlage, von älter. Ehepaar (Pens.) per 1. Juli gesucht. — Angeb. unter Y P 18 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

1–2 Zimmer-Wohnung v. kinderl. Beamtenfamilie per 1. 5. ges. Angeb. u. Q E 186 an die Geschäftsst. 2497

Alleinst. Person sucht billige leere od. möbl. Mansarde o. Schlafstelle. Angeb. u. A R 70 an die Gesch. *647

Alleinst. Witwe sucht in besserem Hause

1-2 Zimmer u. Küche

Miete i. im Voraus bezahlt werd. *580 Angeb. unt. B G 85 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer mit Küche

mögl. parterre, in Schwetzingerstadt od. Umgebung von junn. Ehep. per 1. Mai zu miet. gesucht. Angeb. u. A A 54 a. d. Gesch. *578

Zimmer und Küche

2. St., Quadr. R—U. von alleinsteh. älter. Rentner zu miet. ges. Angeb. u. A Q 69 an die Gesch. *641

Möbliert. B890

Schlaf- u. Wohnzim.

mit fließ. Wasser, ev. Küchenben., in gutem Hause, Nähe Rheinstraße, für ca. 3 Monate v. Ehep. sof. zu miet. ges. Angeb. u. Y Y 27 an die Gesch.

Vermietungen

Büro mit kleinem Lager *570

im Zentrum oder möglichst Hafengegend gelegen, sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter W X 68 an die Geschäftsst. d. Bl.

Am Paradeplatz

6-8 Zimmer mit allem Zubehör

Zentralheizung, Aufzug, zu vermieten. Besonders geeignet für Arzt, Rechtsanwalt oder Geschäftszwecke. Zu erfragen bei 4210

Fischer-Riegel, M 1, 1–4.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör, Hochpart., gute freie Lage (Rückseite große Gärten) per sofort od. später zu vermieten. Goetheſtraße 3. *591

Hebelstraße 19 (Tennisplatz)

Schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde und allem Zubehör, Vorgarten, parterre, per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Röth, Telephon 433 54. 4214

Herrschaftliche Wohnung

bestehend aus 9 Zimmer und allem Zubehör, Warmwasserversorgung u. Zentralheizung, in der Nähe des Schlosses per 1. Juli 1933 zu vermieten.

Angebote an die Geschäftsstelle unter Q F 189 erbeten.

Sonnige, geräumige B904

5 Zimmer und Küche

E 3 Nr. 18 zum 1. Juni 1933 zu vermieten. Näheres daselbst, Hausmeister Lindl.

Sonnige 3 u. 4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör per sofort od. spät. zu verm. Näh. F. Heid, Lange Rötterstr. 23, III, l. B877

Villengebäude Neuostheim 2766

Herrschaftliche 3–4 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, Speise-, Besen-, Mädchen- u. Kofferkammer, Etagenheiz., Warmwass. etc., ev. Garage, per 1. 4. zu vermiet. Näh. Tel. 263 60.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad

in schöner, ruhiger Lage in Neckarau zu vermieten. Wingertstraße 51. B880

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung *644

mit kompl. einger. Bad und Gartenanteil, in freier Lage Friedrichsfeld bis 1. Mai zu verm. (Mans. vorh.) Preis 60 M. Zu erfr. bei Kuhn, Friedrichsfeld, Neckarhäuserstr., Nähe Nordbhf.

Schöne, große 3 Zimmer-Wohnung *643

mit Bad, part., ruhige Lage am Tennisplatz, auf 1. 7. zu vermieten. Näheres Tel. 426 80.

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung

(4. Stock) Burgstraße 41 auf 1. Mai zu vermieten. Friedensmiete RM 58.—. Näheres bei Zähler, Richard-Wagnerstraße 52. *649

Elegant möbliertes Zimmer

fließ. Wasser, Bad, Tel., in ruhigem Hause zu vermieten. Moltkestraße 12, part. links. 4198

2 elegant möbl. Zimmer

Wohn- und Schlafzimmer, Bad, fließ. Wasser (evtl. nur Einzelzimmer) in gut. Hause, Nähe Paradeplatz, zum 1. 4. zu vermieten. *632

Lorenz, Qu 1, 2, Telephon 298 14.

3 Zimmer - Wohnung

zu vermieten *683 Näh.: Ruf, Schwarzwaldstraße Nr. 4 a.

1 Zim. u. Küche im Zentr., 38.-
2 Zim. u. Küche in g. L., 45.-
3 Zim. u. Küche 55.-

Oetzel, Möbelgeschäft
W.-Kaefer, Rappenstraße 2. ****

Schöne 3 Z.-Wohng. m. Zubehör, per 1. 5. zu vermieten. *690

Richter, Beethovenstraße Nr. 3.

Groß., leeres, separ.

Parterre - Zimmer

f. Büroraum sof. z. ver. *668 L 4, 5, 1Tr.

Groß. leeres Zimmer

per sof. zu vermiet. *707 **B 7, 4, l.**

Paradeplatz! Wohn- u. Schlafzim., mit 1 od. 2 Bett., mit Kochgel., zu vermieten *601 C 1, 7, 2 Tr. rechts.

Nähe Wasserturm!

Gut möbl. sonn. Zim. mit Bad u. Tel., zu vm. Augartenstr. 11, 3. Stock. *673

Sehr schön möbl. sonn. Zimmer in ruh. Hause billig zu verm. B896 Danner, F 6, 1, 1.

Behagl., eleg. möbl. Wohnzimmer m. anstoß. Schlafzimmer, N. Wasserturm, abzugeben. Zentralheizg., Fließ. Warm- u. Kaltwasser. *670 Tel. 441 93.

Herrn- u. Schlafzim.

auch leer, ev. Bürozwecke, abzugeben. *675 L 14, 4, I.

Sep., gr. hell. *627

gut möbliert. Zimmer

a. 1. 4. 33 bill. zu vm. Arnold, K 3, 11, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer

billig zu vermieten b. Schilling, Friedrichsring 2 a. *692

Parkring Na, 1 Tr. r.: Gut möbl. beizb. Zim., el. L., Badben., 5 v. 3 Min. v. Schloß u. Rheinbrücke. *662

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *701 S 6, 18, 3 Tr. links.

Schön, gut möbl. Zim. mit Bad, fl. Wasser, per sof. zu vm. Preis 25 Mark. *709 U 2, 3, 1 Tr. rechts.

Nähe Bahnh. u. Wasserturm! Gut möbl. Zim. auf 1. 4. 33 zu verm. Näh. Heck-Langstr. 27, 1 Tr. rechts. B806

Zentrum! Ruh. Lage! Sonniges, gut möbl. ZIMMER an sol. H. z. sof. bill. zu vermieten. *699 T 3, 15, 2 Tr., Barth.

Wasserturm! Ruh. schön möbl. Zimmer zu vm. Tel. 294 83. 2458 Qu 7, 17 b, 2 Trepp.

Gut behagl. möbl. Zim. m. Schreibt. u. Bücherschrank., m. Bl., Tel., in ruh. gut. Hause zu v. Akademiestr. 7, II. *648

Wohn. u. Schlafz., mit 1 od. 2 Bett., ev. mit Pens., zu v. B 2, 10, 1 Treppe. B909

Gut möbl. preiswert. **Zimmer** nach rückwärts geleg., el. L., Bad, mit und ohne Pens., zu verm. 2503 C 4, 15, 1 Tr.

Hypotheken

Auf prima 1. Hypoth. **4500 Mk.** *667 abzugeben. Vermittl. nicht erw. Angeb. u. B J 87 an die Gesch.

Heirat

Reelle, diskr. Ehe-Anbahnung jed. Standes. Suche noch Damen i. guts Partien. *656 Köhler, L 12, 7.